

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Der Landbote. 1849-1934 1927**

33 (18.3.1927)

**Ercheint**  
**Montag, Mittwoch, Freitag.**  
**Bezugs-Preis:**  
Durch die Post bezogen und durch den Briefträger u. unsere Austräger frei ins Haus monatlich Goldmark 1.50  
Der Bezugspreis ist im Voraus zu entrichten.  
In Fällen von höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.  
Geschäftszeit 1/28-5 Uhr, Sonntags geschlossen.  
Fernsprechanruf Nr. 11.  
Postfach-Konto  
Karlsruhe Nr. 6903.

# Der Landbote

**Sinsheimer Zeitung**  **Beitung** Gebrüder 1839

**General-Anzeiger für das Elsenz- und Schwarzbachtal**

Älteste und verbreitetste Zeitung dieser Gegend. Haupt-Anzeigen-Blatt.  
Wöchentliche Beilagen: Mode u. Heim • Der Kolbold • Neue Illustrierte

**Anzeigen-Preise:**  
Anzeigen: Die 33 mm breite Millimeter-Zeile 7 Goldpf.  
Reklamen: Die 92 mm breite Millimeter-Zeile 20 Goldpf.  
Grundschrift im Anzeigen- und Teiltel ist Petit.  
Bei Wiederholungen tariffreier Rabatt, der bei Nichtzahlung innerhalb 8 Tagen nach Rechnungsdatum oder bei gerichtlicher Beitreibung erlischt.  
Platzvorschriften werden nicht anerkannt und für Aufnahmen an bestimmten Tagen keinerlei Gewähr übernommen.  
Anzeigen-Annahme bis 8 Uhr vormittags; größere Anzeigen müssen am Tage vorher aufgegeben werden.

Nr. 33.

Freitag, den 18. März 1927.

88. Jahrgang

## Statsrede des Reichsministers Reudell.

### Dienst am Aufstieg unserer Heimat.

Berlin, 17. März. Im Laufe der heutigen Reichstagsansprache hat Reichsminister Dr. v. Reudell seine erste Ministerrede gehalten.  
Er beginnt mit einem Dank an seinen Amtsvorgänger, der den Haushalt aufgestellt habe. Bei der Betrachtung der Hauptaufgaben seines Ministeriums gehe er aus von der Regierungserklärung, indem er die Tatsache der Festsetzung unseres Staatswesens in den Vordergrund stelle. Unsere erste Aufgabe sei die Vermeidung jeder Schwächung unseres Vaterlandes und der Dienst am Aufstieg unserer Heimat. Auf dem Gebiete des Verfassungswezens sei die Aufgabe der Regierung alles andere als die Einleitung von Maßnahmen und Erörterungen über schwierige Verfassungsprobleme die den Wiederaufstieg unseres schwer geprüften Volkes fördern könnten. Es gelte beizutragen zur Verminderung des gegenwärtigen Misstrauens. An den Volkstrauererinnerung, drückte der Minister den Wunsch aus, daß die Erinnerung an das hohe Lied des Einfaches des Lebens für andere immer wieder ins Gedächtnis gebracht werden möge. Die Achtung vor den Symbolen der Vergangenheit sei bereits vom Reichskanzler betont worden. Andererseits sei es Tatsache, daß die heutige Staatsform und ihre Symbole Herzenssache eines großen Teiles unseres Volkes geworden sind. Die Verfassungsfragen werde die Reichsregierung nicht mit dem Ziel möglichst schleuniger Verabschiedung eine Fülle neuer Verfassungsgeetze behandeln, sondern in stetem ruhigem Ausbau zur Ergänzung der vorhandenen Bestimmungen und Anordnungen unter steter Toleranz gegen Andersdenkende. Die Verengung vergangener Zeiten diene auch zur Verächtlichmachung des Reiches im Ausland und stößt viele ab, die bisher dem Vaterland in der neuen Form ehrlich gedient haben und auch erneut dienen wollen. Die Stellung des Ministers ist durch eine Reihe von Erklärungen festgelegt. Ueber die Stellung der Beamten habe ich mich, so erklärt der Minister, schon im Ausschuss geäußert. Für die Reichsregierung folgt daraus, daß ihre nächste Aufgabe eine Behandlung der Verfassungsfragen mit dem Endziel ist, daß der Mensch in den Mittelpunkt gestellt wird, und nicht der Geldbeutel. Die Möglichkeit staatlicher Einwirkungen auf unser Geistesleben kann man verschieden beurteilen. Immerhin besteht hinsichtlich der Schulgesetzgebung eine Beunruhigung weiser Kreise nach drei Richtungen. Einmal wird immer vernehmlicher der Schrei der Elternschaft nach Erziehung der Kinder im Glauben der Väter. Neuerungens werden aber auch Besorgnisse laut, daß in zu großem Maße staatliche Hoheitsrechte gegenüber der Kirche preisgegeben werden könnten. Diese Beunruhigung ist nur ein Anzeichen dafür, wie sehr in den politischen Kämpfen der letzten Jahre die Weltanschauungsfragen zu kurz gekommen sind. Ich bin im übrigen der festen Überzeugung, daß ein Weg gefunden werden kann und gefunden werden muß, der den verschiedenen Konfessionen das gibt, worauf sie Anspruch haben und im übrigen dem Staate das gibt, was des Staates ist.  
Die Reichsdienststrafordnung steht vor ihrem hoffentlich baldigen Abschluß. Das Beamtenvertretungsgesetz geht der Schlussstimmung im Reichsrat entgegen. Das allgemeine Beamtengezet soll folgen. Ich begrüße bei dieser Gelegenheit erneut die Mitwirkung der Beamtenorganisationen und fühle mich mit ihnen in der Durchführung einer der wichtigsten Aufgaben meines Amtes

eins: die Dienstfreudigkeit unseres Berufsbeamtentums zu erhalten und zu mehren. Wirtschaft und Beamtentum sind aufeinander angewiesen. Die eine ohne die andere ist undenkbar. Sie sollten daher nicht einander bekämpfen, sondern sich bemühen, einander zu verstehen und zu würdigen. Die Beamenschaft hat einen Anspruch darauf, daß auch die Regierung diese Angriffe zurückweist und für ihre Beamten eintritt.  
In der gesamten Beamten-Verordnung wird der Rechtschutz der Beamten in den ihnen verbrieften Rechten vermögensrechtlicher, und namentlich auch in der Art eine hervorragende Rolle spielen. Den Rechten der Beamten stehen ihre Pflichten gegenüber, die sich in der großen Gesamtpflicht zusammenfassen, daß sie ihr Leben der Hingabe an den Staat widmen. Die Stellung der Beamten zur Reichsverfassung und zur deutschen Republik als der in der Reichsverfassung festgelegten Staatsform ergibt sich aus ihrem auf die Verfassung geleisteten Eid und daraus, daß die Verfassung die Grundlage ihrer Tätigkeit bildet.  
Noch ein Wort zum Schluß zum Verhältnis von Reich und Ländern. Ich bin mir der besonderen Aufgabe meines Ministeriums in dieser Hinsicht voll bewußt. Manches mag das Nebeneinander der Regierungsinstanzen überflüssig, ja schädlich erscheinen. Die Möglichkeit von Reibungen und Hemmungen sei zugegeben. Rechtfertigt dies die Inangriffnahme grundsätzlicher Änderungen lebensvoller geistlicher Grundlagen unseres Reichs und nach dem erbrachten ungeheuren Kraftbeweis im Weltkrieg? Auch heute erblicke ich in der Mannigfaltigkeit unserer staatlichen Verhältnisse eine unerlöschliche Kraftquelle, wenn wir es nur verstehen, nicht nur theoretisch die Synthese zu finden, sondern diese Ströme nationaler Eigenart und kulturellen Lebens zu gemeinsamer im besten Sinne produktiver fruchtbarer Mitarbeit für die Gesamtheit ohne Verbitterung einzelner Teile zu fruchtbarer Mitarbeit zu vereinen. Den Anhängern des Einheitsstaates darf ich vielleicht einen geschichtlichen Vergleich unterbreiten: Vor wenigen Jahrzehnten war es von den Staatsrechtslehrern fast nur Arndt, der unter — meines Erachtens allerdings begründeter — Berufung auf Bismarck die Theorie der Souveränität der Verbündeten Regierungen und damit auch der einzelnen Bundesstaaten aufrechterhielt. Andere sprachen von der Teilung der Souveränität. Die meisten lebten, eine Souveränität der Bundesstaaten ab. Heute stehen wir vor der Tatsache, daß die Regierung des größten Landes, welchem Anhänger des Einheitsstaates in diesem hohen Maße doch recht nahesteht, bereits angeht, irgendwelcher finanzieller oder sonstiger Initiative des Reiches leicht geneigt ist, einen Eingriff in die Souveränität des Landes zu erlauben, und dies gestützt auf die verschiedensten Parteien. Ich bemerke dies ohne jede persönliche Schärfe. Ich stehe selbst auf dem Standpunkt der Souveränität der Länder, dies lediglich zur freundlichen Berücksichtigung für die Anhänger des Einheitsstaates. Die Reichsregierung wird jederzeit für Ausgleichung und Einschränkung von Meinungsverschiedenheiten zwischen Reich und Ländern wie zwischen letzteren eintreten. Ich halte es als Reichsminister des Innern nicht nur für meine ganz besondere Pflicht, in leidenschaftsloser Beharrlichkeit dies Ziel zu verfolgen, sondern auch mit aller Wärme durch Pflege persönlicher Beziehungen und vertrauensvoller sachlicher Zusammenarbeit darauf hinzuarbeiten und hierbei stets eingedenk zu sein des alttestamentlichen Wahlspruchs: „Viribus unitis!“ (Mit vereinten Kräften!) (Beifall bei den Regierungsparteien.)

Reichswirtschaftsministerium zu vereinigen, sind ebenso auf starke Bedenken gestoßen, wie umgekehrt auch Anregungen, das Ministerium dadurch zu vergrößern, daß insbesondere z. B. die Fragen Siedlung vom Arbeitsministerium hierher übertragen würden. Bei dem großen Gewicht, welches die landwirtschaftliche Bevölkerung darauf legt, für ihren so außerordentlich wichtigen Berufszweig mit seinen besonderen Interessen einen besonderen Mittelpunkt innerhalb der Reichsministerien zu behalten, kann andererseits nicht übersehen werden, daß die Natur der Dinge es mit sich bringt, daß vor allem Zoll- und handelspolitische Fragen durch das Nebeneinanderbestehen des Wirtschaftsministeriums und des Ernährungsministeriums einer Doppelarbeit unterfallen, und daß sich hieraus vielfach Unterschiede der Auffassungen ergeben, deren Ausgleich erst durch das Reichskabinett selbst gefunden werden kann. Vom Standpunkt der Sparbarkeit aus gesehen würde es natürlich keine irgendwie ins Gewicht fallende Erscheinung bedeuten, wenn das Reichswirtschaftsministerium umgewandelt würde. Der Sparbarkeitsstandpunkt muß daher bei der Beurteilung der Frage ausgeschieden.

### Lage und Aufgaben der Landwirtschaft.

**Die Haushaltsred: d. s. Reichsernährungsministers.**  
Berlin, 16. März. Vizepräsident Graf Thüringen eröffnete die Sitzung um 1 Uhr. Auf der Tagesordnung steht die zweite Lesung des Haushalts des Reichsministeriums für Ernährung und Landwirtschaft. Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft Schiele leitet die Beratungen ein und erklärt, daß niemand ein stärkeres Interesse an einer leistungsfähigen Landwirtschaft habe als gerade die Verbraucher, die städtische Bevölkerung.  
Deshalb umfasse der Aufgabenkreis seines Ministeriums das ganze Volk in den wichtigsten Fragen seiner Existenz. Der Landwirtschaft als dem Grundpfeiler unseres Wirtschafts- und Staatslebens müsse in der Gesamtwirtschaft und in der Gesamtpolitik die Stellung gegeben werden, die ihr als dem größten deutschen Erwerbszweig, dem Quell aller Volkskraft und dem Hort bodenständiger, vaterländischer Kultur gebühre. Die gegenwärtige Lage biete keinen Anlaß zur Besorgnis. Um so größer seien die Sorgen und die Verantwortung bei der Betrachtung der künftigen Entwicklung unserer Volksernährung.  
Die Einfuhr von Nährmitteln aus dem Ausland betrug in den letzten beiden Jahren rund vier Milliarden Mark. Eine starke Verminderung dieser Einfuhr ist notwendig und das Ziel unserer Wirtschaftspolitik muß die Ausgeglichenheit unserer Wirtschaft im eigenen Lande sein, ein Agrarindustrialstaat. Die Lage der Landwirtschaft zeigt, daß wir von diesem Ziel noch weit entfernt sind. Fast alle handelspolitischen Abschlüsse der letzten Jahre sind erkaufte auf Kosten der Binnenwirtschaft. Der krisenhafte Zustand der Landwirtschaft besteht fort und rechtfertigt ernsteste Besorgnisse. Die ungünstige Witterung und schwere Elementarschäden im letzten Jahr haben die Lage verschärft. Die günstigere Preisgestaltung seit letzten Herbst konnte von der Landwirtschaft nicht ausgenutzt werden wegen des schlechten Ernteaussalles, der beim Brotgetreide einen Minderertrag von etwa 30 Prozent, bei Kartoffeln von 28 Prozent bedeutet.  
In den drei Jahren seit der Stabilisierung ist der Landwirtschaft wieder eine Schuld aufgebürdet worden, die im Kapital mehr als die Hälfte der gesamten Vorkriegsschuldung erreicht. Besonders hoch verschuldet sind die Gebiete des Ostens, nämlich mit 360 bis 500 Mark je Hektar und 28 bis 44 Mark Zinsen je Hektar. Unter dankenswerter Mitwirkung der Privatsparkbank und der Rentenbankkreditanstalt ist eine gewisse Konsolidierung erreicht. Das Bedürfnis nach Ermäßigung der Hypothekenzinsen ist besonders dringend. Trotz aller Enttäuschung wird die Landwirtschaft an ihrer vaterländischen Aufgabe der Erringung der Nahrungsmittelfreiheit nicht erlahmen. Die wichtigste technische Vorbereitung für den Erfolg der landwirtschaftlichen Arbeit ist die landwirtschaftliche Melioration. Der Gedanke der Unterstützung dieses Werkes auf dem Wege der Zinsverbilligung aufzunehmender Privatkredite erscheint der Regierung durchaus beachtenswert. Sie ist bereit, in Gemeinschaft mit den Ländern für diesen Zweck einen Betrag zur Verfügung zu stellen, der die Aufnahme erheblicher Kapitalien auf dem freien Markt gewährleistet.  
Der agrarische Zollschutz ist nicht als ein Geschenk für die Landwirtschaft zu betrachten, sondern als eine Sicherungsmahnahme für die zukünftige Ernährung und Existenz der städtischen Verbraucher. Die Steigerung des Hackfruchtbaues, vor allem im Osten, würde zur Beschäftigung einer großen Anzahl neuer Arbeitskräfte führen und bedeute deshalb das wichtigste Mittel zur Milderung der Arbeitslosigkeit. Die Reichsregierung ist entschlossen, rechtzeitig dem Parlament eine Vorlage zu unterbreiten, durch die der Räten bauenden Landwirtschaft und der Zuckerindustrie für die kommende Campaigne der erforderliche Zollschutz gewährt wird. Die Nahrungsmittelfuhr wirkt geradezu als eine Ausspernung deutscher Arbeitskraft. Es gibt keine Gegenläge zwischen Landwirtschaft und Arbeiterkraft. Die richtige Produktionspolitik ist zugleich die wirksamste Lohnpolitik. Wir brauchen ein soziales Agrarprogramm das bestimmte Möglichkeiten für Selbständigkeit und Eigentum erschließt. Innere Kolonisation ist das beste Hilfsmittel für die Umsichtung unserer Bevölkerung, und für die Lösung des Kernproblems unserer Volkswirtschaft. Aber wir können die Landflucht nur bannen, wenn wir durch eine zielklare und einheitliche Wirtschaftspolitik den Erfolg der äußeren Arbeit sichern. Darin liegt auch die beste Sicherheit unserer Zukunft als Staat und Volk. (Beifall bei den Regierungsparteien.)

## Finanzberatungen im Kabinett.

**Abschluß an den Mehrbewilligungen zur Deckung des Defizits.**  
Berlin, 17. März. Das Reichskabinett trat heute nachmittag im Reichstagsgebäude zusammen, um über Vorschläge des Reichsfinanzministers Dr. Köhler zu beraten, wie nach den bisherigen Vorschlägen des Reichstages der Etat für 1927 zu balancieren sei. Es handelt sich um die Deckung des Defizits von 700 Millionen Mark der aus Mehrbewilligungen entstanden ist. An diesen Mehrbewilligungen wurden erhebliche Abschnitte gemacht und das Defizit so auf etwa 400 Millionen Mark verringert. Die Deckung wird aus Uebererschüssen erfolgen können, die noch aus früheren Jahren herrühren. Das Kabinett stimmte den Vorschlägen zu, durch die ermöglicht wird, daß Einnahmen und Ausgaben des Gleichgewichts halten. Voraussetzung aber ist, daß die Mehrheit des Reichstages bereits gefasste Beschlüsse zum Etat revidiert.  
Das Kabinett beschäftigt sich auch mit den vorliegenden Anträgen zur Aufwertung. Es stand von vornherein fest, daß die Reichsregierung den Antrag auf Anrufung des Volksentscheids über die Aufwertung ablehnen würde. Auch der Aufwertungsantrag der Bayerischen Volkspartei ist nach Vereinbarungen innerhalb der Regierungskoalition fallen gelassen worden, so daß die Aufwertungsfrage mit Zustimmung der Deutschnationalen, die sich bekanntlich während des letzten Wahlkampfes als die Aufwertungs-partei angepriesen haben, damit für das Kabinett erledigt ist.

schäftlichen Fortschritt in der Landwirtschaft gewonnen hat und auch im Ausland sich eines schnellwachsenden Rufes erfreut.  
Die Gesamtausgaben des Ministeriums belaufen sich auf 10,5 Millionen, die Einnahmen auf 0,5 Million. Von den Ausgaben sind 7,3 Millionen fortdauernd, 3,1 Millionen einmalig. Unter den fortdauernden, im Haushaltsplan angeforderten Ausgaben befinden sich 1,95 Millionen für die Förderung der landwirtschaftlichen Erzeugung, 1,9 Millionen Beihilfe zur Förderung der bäuerlichen Wirtschaftsberatung, 0,5 Millionen als Beihilfe zur Abhaltung von Fortbildungskursen, 60.000 Mark zur Förderung der Binnenfischerei, 700.000 Mark zur Förderung der Seefischerei, 100.000 Mark zur Förderung des Brauergewerbes. Unter den einmaligen Ausgaben sind hervorzuheben: 600.000 Mark für die Bekämpfung von Pflanzenschädlingen, 150.000 Mark für die Erforschung der nordischen Meere im Interesse der Seefischerei, 1 Million zur Gewinnung geeigneter Muttertypen für landwirtschaftliche Geräte und Maschinen, 1,1 Million zur Gewährung langfristiger Kredite an die Treibnetz-Heringsfischerei und an die Dampfhochseefischerei für Erneuerung und Ergänzung der Schiffe und für die Förderung des Abfuges. 200.000 Mark werden für die Versorgung des Versuchsfeldes der Biologischen Reichsanstalt gefordert.  
Es ist natürlich, daß in allen diesen und manchen anderen Beziehungen sich in jedem Jahr bei den Beratungen des Haushalts eine große Reihe von Wünschen auf reichlichere Ausstattung der genannten Fonds geltend macht, deren grundsätzliche Berechtigung nicht zu bestreiten ist, deren Ausbringung aber dennoch nur in engerem Rahmen erfolgen kann, weil die Zuständigkeit des Reichs nur eine begrenzte ist und die Fürsorge für die Förderung der landwirtschaftlichen Produktion in erster Linie den Ländern obliegt.

**Ernährung und Landwirtschaft.**  
Das Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft war ursprünglich wesentlich als die zentrale Spitze der deutschen Ernährungswirtschaft gedacht; seit deren Abbau ist seine Beschäftigung mit der Landwirtschaft in den Vordergrund getreten. Hierbei kommt in erster Linie die Bearbeitung der allgemeinen Fragen, insbesondere der Zoll- und Handelspolitik und der Produktionsförderung im ganzen, in Betracht. Die besondere Bearbeitung der landwirtschaftlichen Verhältnisse liegt in den Händen der Länder, die zu diesem Zweck ihre eigenen Ministerien haben und in ihrem Haushalt die Mittel für die Förderung der Landwirtschaft im besonderen aufbringen. Daher umfaßt der Reichshaushalt des Reichsministeriums für Ernährung und Landwirtschaft nur verhältnismäßig geringen Teil der Gesamtaufwendungen für die Landwirtschaft aus öffentlichen Mitteln. Das Ministerium ist eines der kleinsten; von ihm ressortiert auch nur eine Reichsmittelbehörde die Biologische Reichsanstalt für Land- und Forstwirtschaft, die allerdings eine ganz außerordentliche Bedeutung für den wissen-

Die Personalausgaben des Reichsernährungsministeriums halten sich, wie schon eingangs bemerkt, in engen Grenzen. Im Ministerium selbst sind 110 planmäßige Beamte beschäftigt, darunter neben dem Reichsminister und einem Staatssekretär 2 Ministerialdirektoren, 15 Ministerialräte, 4 Oberregierungsräte; ferner 5 beamtete und 60 nichtbeamtete Hilfskräfte, mit einem Gesamtkostenaufwand von 1 Million Mark. Die Biologische Reichsanstalt ist mit 64 planmäßigen Beamten besetzt; darunter neben dem Direktor 5 Oberregierungsräte und 13 Regierungsräte. Dazu kommen 12 beamtete und 71 nichtbeamtete Hilfskräfte.  
Die mehrfach gemachten Vorschläge, das Ministerium mit dem

**Besprechungen beim Reichskanzler.**  
Berlin, 16. März. Im Reichstage fanden heute nachmittag zwischen dem Reichskanzler und dem Reichsfinanzminister und Vertretern der Regierungsparteien Besprechungen über die Finanz- und Etatslage statt. Es handelte sich hierbei um eine Beratung, wie sie regelmäßig gegen Abschluß der zweiten Etatsberatung stattfindet. Beschlüsse wurden heute noch nicht gefaßt. Die Besprechungen werden fortgesetzt werden und erst vor Abschluß der dritten Etatsberatung zu Entscheidungen führen.  
**Soziallasten und ihre Deckung.**  
Ausprache zwischen Regierung und Regierungsparteien.  
Berlin, 16. März. Reichskanzler Dr. Marx und Reichsfinanzminister Dr. Köhler haben heute die Vertreter der Regierungsparteien empfangen, um mit ihnen die Deckung der neu

entstandenen sozialpolitischen Ausgaben im Rahmen des Etats für das Jahr 1927/28 zu besprechen. Der Reichsfinanzminister Dr. Köhler hat in dieser Besprechung die Vertreter der Regierungsparteien darauf aufmerksam gemacht, daß er sie bitten müsse, keine Anträge zu stellen, die nur agitatorische Bedeutung hätten und die im Rahmen der vorhandenen Steuereinnahmen nicht erfüllbar seien. Die Erhöhung der Leistungen aus der Invalidenversicherung, wie sie von der Regierung geplant sei, soll durchgeführt werden, ebenso die Hypothekenaufwertung und der Finanzausgleich, der den Ländern größere Erträge bringe, als ursprünglich beabsichtigt. Darüber hinaus sollen neue Bewilligungen vermieden werden. Ohnehin werde der Gesamtaufwand für die sozialpolitischen Leistungen auf etwa 750 Millionen geschätzt, darunter 250 Millionen für die Fortführung der Erwerbslosenunterstützung. Für diese letzten 250 Millionen RM. soll einsteuereinnahme die Deckung nicht vorhanden sein.

Man glaubt aber, den Ausgleich des Etats noch herbeiführen zu können. Die Möglichkeit des Ausgleichs ist in der heutigen Besprechung sehr eingehend erörtert worden. Man ist aber zu einer Entscheidung darüber, welche Anträge nun durchgeführt und welche zurückgestellt werden sollen, einstweilen noch nicht gekommen, so daß der Reichsfinanzminister seine Bemühungen um eine Eindämmung der sozialpolitischen Ausgaben fortsetzen will, nachdem ein Teil der vorhandenen Reichsgelder für die Zwecke des Finanzausgleichs den Ländern zuzuführen soll.

**Einigung über das Arbeitszeitnotgesetz.**

Berlin, 17. März. Aus parlamentarischen Kreisen verlautet, daß eine vollkommene Einigung zum Entwurf über das Arbeitszeitnotgesetz unmittelbar bevorsteht, und zwar erfolgt diese Einigung auf der Grundlage, daß die freiwillige Mehrarbeit in gewissen Fällen gestattet aber höher entlohnt werden soll als die normale Arbeitsstunden. Das würde bedeuten, daß der bekannte Paragraph 11, Abs. 3 der alten Arbeitszeitverordnung in etwas veränderter Fassung in das neue Arbeitszeitnotgesetz aufgenommen werden soll. Die Föhung stellt ein Kompromiß innerhalb der Regierungsparteien dar. Das letzte Wort ist zwar noch nicht gesprochen, jedoch ist jetzt an einer Verständigung nicht mehr zu zweifeln. Eine andere Frage ist es allerdings, wie sich das Reichskabinett hierzu stellen wird.

**Die Richtlinien unterzeichnet.**

**Zum deutsch-französischen Handelsvertrag.**

Berlin, 17. März. Von dem Leiter der deutschen Wirtschaftsverwaltung in Paris, Ministerialdirektor Dr. Post, und französischer Handelsminister, Bokanowski ist das Protokoll unterzeichnet worden, das die Richtlinien für einen zukünftigen endgültigen Handelsvertrag zwischen Deutschland und Frankreich regelt. Von französischer Seite wird demgemäß auf das Kündigungsrecht des Provisoriums, das den Franzosen zum 21. März auf den 1. April zustand, verzichtet werden. Das zurzeit die Handelsbeziehungen zwischen Deutschland und Frankreich regelnde Provisorium, das am 1. Juni abläuft, ist auf Wunsch der Franzosen erweitert worden. Den Franzosen ist ein ihren Wünschen entsprechendes Kontingent der Weineinfuhr nach Deutschland zugestanden worden, während der deutschen Industrie Zugeständnisse für die Einfuhr von chemischen und elektrotechnischen Handelserzeugnissen, sowie von Maschineneport nach Frankreich gemacht werden.

**Oberschlesiens Dank an Stresemann.**

Berlin, 16. März. Der Vorstand des Deutschen Volksbundes für Polnisch-Oberschlesien in Kattowitz, Ullig, hat an den Reichsaussenminister ein Schreiben gerichtet, in dem dieser mitteilt, daß die vom Völkerrundrat angenommene praktische Lösung in den Kreisen der deutschen Minderheit volles Verständnis gefunden hat, daß aber vor allem die Ausführungen Dr. Stresemanns über die Rechtslage über dieses Verständnis hinaus die Kreise der deutschen Minderheit völlig beruhigt. Im Namen der deutschen Minderheit bitte ich Sie, so schließt das Schreiben, den aufrichtigsten Dank für Ihre klare und entschlossene Haltung in dieser für uns so unendlich wichtigen Frage entgegennehmen zu wollen.

**Preußen und das Konkordat.**

Berlin, 17. März. Im preußischen Landtag erklärte am Mittwoch Kultusminister Dr. Becker zur Konkordatsfrage, daß sich auch jetzt noch bis auf weiteres alle Ermägungen und Verhandlungen in dieser Sache im Stadium der Prüfung befinden. Die Behauptung verschiedener Zeitungen, der Abschluß des Konkordats stehe unmittelbar bevor, sei daher unrichtig. Alle gegenteiligen Meldungen stammten nicht von der Staatsregierung.

**Kanalbesprechungen.**

Berlin, 17. März. Verkehrsausschuß und Haushaltsausschuß des Reichstags hielten am Montag vormittag eine gemeinsame Sitzung zur Beratung der Kanalprobleme ab. Der Vertreter der Regierung bezeichnete als Regierungsbauvorhaben folgende Pläne: Mittelkanal, Rhein-Main-Donau-Verbindung, Neckarkanalisation,

Ihle-Blauer-Kanal, Verbesserung am Hohenzollern- und Ober-Esprekanal, die Kanäle Wesel-Datteln und Hamm-Lippstadt, ferner den Küstkanal und die Bauten an der Oder mit der Otmachau-Talsperre. Allen Wünschen habe keineswegs entsprochen werden können. Im Rahmen des Arbeitsbeschaffungsprogramms konnten beim Mittellandkanal Bauten in Höhe von 363 Millionen Mark ausgeführt werden, von denen 242 Millionen das Reich aufzubringen hat. Neu hinzugekommen sei die Kanalisierung der Weser von Minden bis Bremen und die Umkanalisierung des Untermain bis Frankfurt. Diese neuen Forderungen umfassen etwa 300 Millionen, auf 10 Jahre verteilt. An neuen Plänen seien vorhanden: 1. der Aachen-Rhein-Kanal, 2. der Hanja-Kanal, 3. der Klodnik-Kanal und 4. die Motelkanalisierung und der Saar-Pfalz-Kanal.

**Wirtschaftskampf im Saargebiet.**

**Frankreich diktiert Lohnkürzungen.**

Saarbrücken, 16. März. Die Eisenhüttenwerke des Saargebietes geben durch Anschlag bekannt, daß sie, entgegen dem Spruch des Schlichtungsausschusses vom 11. März, der eine Lohnkürzung bis zum 11. April vortag und den sie bereits angenommen hatten, schon ab heute einen 4 1/2 prozentigen Lohnabschlag vornehmen und diesem Abschlag gegen April einen solchen von 5 1/2 Prozent folgen lassen würden. Der Arbeiterschaft wird eine Frist bis zum 19. März gestellt, ob sie unter diesen Bedingungen weiterarbeiten wolle. Die überraschende Ablehnung des Schiedspruches geht auf ein wahrscheinlich mit Billigung der höchsten Pariser Stellen gestelltes Ultimatum der französischen Bergwerksverwaltung an die Hüttenindustrie zurück, in dem damit gedroht worden sei, die verbilligte Kohlenkohle nur an die Hütten zu liefern, die mit dem Lohnabbau schon am 16. März beginnen. Die Hüttenindustrie hat wohl oder übel dem Druck nachgeben müssen, denn nicht nur in Arbeitnehmerkreisen wird diese Handlungsweise der Franzosen im Saargebiet als eine rücksichtslose Ausnutzung ihrer wirtschaftlichen Machtstellung empfunden. Die Gewerkschaften planen für das Ende der Woche eine Urabstimmung, um die Arbeiterschaft für oder gegen einen Streik entscheiden zu lassen. Der Lohnabbau im Bergbau hat ebenfalls heute begonnen mit einer weiteren Steigerung am 15. April. Der gesamte Abbau, eingerechnet die Verteuerung der Deputatkohle, wird hier ab 16. April 8,8 Prozent betragen.

**Eupen und Malmédy.**

**Aussprache in der belgischen Kammer.**

Die Deutschland im Verträge von Versailles weggenommenen Gebiete Eupen und Malmédy sind noch immer Fremdkörper in Belgien. Im Lande will über die Annexion keine Ruhe eintreten. Schon im vorigen Jahr ist, wenn auch im geheimen, darüber verhandelt worden, unter welchen Bedingungen die Gebiete an Deutschland zurückgegeben werden könnten. Nun hat in der belgischen Kammer der Sozialist Sommerhaun die Frage erneut aufgeworfen, ob Belgien nicht gut daran tue, über diese Gebiete mit Deutschland zu verhandeln. Besonders betonte er, daß es sich um Gebiete handle, für die kein Belgier in den Krieg gezogen sei. Die Volksbefragung, die stattgefunden habe, sei eine Farce gewesen und habe den Grundlagen des Selbstbestimmungsrechtes widersprochen. Der belgische Ministerpräsident Jaspar trat dem Abgeordneten wiederholt scharf entgegen. Zulezt führte er aus, er habe erwartet, der Redner würde über die Art und Weise interpellieren, wie Belgien diese Kreise verwalte. Man müsse sagen, daß Belgien sich immer bemüht habe, in diesen Gebieten das weitherzigste und freieste Regime durchzuführen; aber, so fuhr er fort, die Lage der beiden Kreise sei festgelegt und endgültig geregelt. „Ich spreche im Namen der ganzen Regierung aus, diese Kreise sind belgisch und werden es bleiben. Unser Wille in dieser Sache entspricht dem Beschluß des Völkerrundes, der festgelegt hat, daß die Volksabstimmung in den Kreisen Eupen und Malmédy fristmäßig gemeint ist und daß die deutschen Anschuldigungen hinsichtlich dieser Abstimmung durch nichts gerechtfertigt waren. Sommerhaun will den Verfall der Vertrag und das Locarnoabkommen durchbrechen. Wir können ihm nicht folgen. Die Haltung der belgischen Regierung wird sich nicht durch die Haltung einer kleinen Minderheit ändern lassen, die mit den deutschen Nationalisten offenbar in Verbindung steht. Hinter dieser Minderheit stehen in Deutschland die schlimmsten Feinde des — Friedens. Sie (Sommerhaun und seine Anhänger) sind, ohne es zu wollen, die Verbündeten der kriegslustigen Junker.“

**Tschangtschins Sieg über Wupeifu.**

Paris, 16. März. Nach einem Cablogramm des von der Information entfalteten Sonderkorrespondenten soll die Nordarmee einen entscheidenden Sieg über Wupeifu davon getragen haben. Sie soll nach heftigen Kämpfen Tschangtschou, das Zentrum der in der Provinz Honan errichteten Verteidigungsanlagen genommen und den Widerstand der Truppen Wupeifus, die den Auftrag hatten, den Marsch der Nordarmee auf Hankau aufzuhalten, gebrochen haben. Wupeifu soll geflohen sein. Das Zentrum der Mukden-Armee soll bereits den Fluß überschritten haben.

Ihre beiden Fliegertruppen sollen Tschangtschou genommen haben und sich auf dem Vormarsch nach Hankau befinden.

**Die Kämpfe um Nanking.**

Schanghai, 16. März. Nach hier eingetroffenen Nachrichten sind Kämpfe zwischen der Stadt Wuhu und Nanking, etwa 50 Kilometer von der letzten Stadt entfernt, im Gange. Die Drahtverbindungen zwischen Nanking und Taipingfu sind unterbrochen.

**Im Frontabschnitt von Nanking.**

London, 17. März. Wie der Schanghaier Verteidigungskommissar mitteilt, sind im Frontabschnitt von Nanking ungefähr 150 Meilen nordwestlich von Schanghai schwere Kämpfe im Gange, die jedoch noch zu keiner Entscheidung geführt haben. Auf Grund von Nachrichten, daß Nanking gefallen sei, hat der chinesische Gewerkschaftsrat in Schanghai heute früh den Generalstreik ausgerufen. Der Aufforderung sind bis zum Augenblick jedoch erst 13 000 Arbeiter nachgegeben.

**Chamberlain über China.**

London, 16. März. Außenminister Chamberlain gab im Unterhaus zwei wichtige Erklärungen über die Lage in China ab. Erstens habe Amerika seine Streitkräfte bisher nicht ermächtigt, sich mit den englischen, französischen, japanischen und italienischen Truppen an der Verteidigung der internationalen Niederlassungen von Schanghai zu beteiligen; sie würden „anscheinend in Reserve gehalten“. Auf eine Anfrage, ob Amerika die Tätigkeit seiner Truppen ausschließlich auf den Schutz der Amerikaner beschränke, erklärte Chamberlain, das wisse nur die amerikanische Regierung. Ferner erklärte der Außenminister, daß es den englischen Truppen nicht gestattet sei, in die Lokalkämpfe in der Chinesenstadt von Schanghai einzugreifen, sondern daß sie sich ausschließlich auf die Verteidigung der internationalen Niederlassungen beschränken müssen.

**Der russische Abdruck.**

Englands Angst vor russischem Gas. — Deutschlands Verluste in Rußland. — Das Millionenheer der Sowjets.

London, 15. März. Kriegsminister Worthington Evans teilte auf eine Anfrage mit, nach Erkundigungen der Regierung seien in Rußland zahlreiche Fabriken errichtet oder im Bau, die Giftgas in sehr beträchtlicher Menge herstellen könnten. Es bestehe kein Zweifel, daß die Sowjetmilitärbehörden in größerem Maßstab als irgendwo anders in der Welt Vorbereitungen für den Gaskrieg trafen. Er lehnte es ab, seine Informationsquelle anzugeben. Auf Anfragen an den Präsidenten des Handelsamtes, ob er über die sehr schweren Verluste unterrichtet sei, die Deutschland mit seinen großen Konzeptionen in Rußland erlitten habe und ob Großbritannien Deutschland Geld geliehen habe, das dann Rußland vorgefremt worden sei, erwiderte der Präsident, er halte die Nachrichten über die Verluste für wohlbegründet. Zwei Mos sein gewisse Beträge von Finanzleuten Englands an Deutschland geliehen worden. Der Kriegsminister teilte auf eine Anfrage mit, nach den letzten Informationen betrage das stehende Heer in Rußland 650 000 Mann mit Einschluß der territorialen Miliz über 1 Million, während die Reserven außerdem über 8 Millionen betragen. Der Generalpostmeister erwiderte auf eine Anfrage, er glaube nicht, daß die Ziet schon für die von Deutschland vorgeschlagene Ausdehnung des transatlantischen Telefonverkehrs durch Einbeziehung des Kontinents reif sei. Auf eine Anfrage, ob man in Rom feststellen lassen werde, wie weit ausländische Zeitungsberichterstatter in Italien einer Befragung ausgesetzt sind, wenn sie ins Ausland Nachrichten oder Ansichten senden, die strafbar wären, wenn sie in Italien veröffentlicht werden, wurde eine verneinende Antwort erteilt.

**Südslawiens albanischer Abdruck.**

**Angebotliche Vorbereitung zur Landung italienischer Truppen.**

Paris, 16. März. Wie dem „Petit Parisien“ aus Belgrad gemeldet wird, veröffentlicht die Zeitung „Politica“ Nachrichten, die nur mit größter Vorsicht aufzunehmen seien. Ihnen zufolge werden in Albanien Vorbereitungen zur Landung italienischer Truppen getroffen. Italienische Ingenieure hätten zu diesem Zweck in den Häfen von Balona und Durazzo Vorkehrungen getroffen. Zahlreiche italienische Agenten durchzögen Albanien, um Unruhen hervorzurufen, die die Intervention nach Artikel 2 des Vertrags von Tirana mobilisieren könnten. Die Bewegung werde von Verlasso geleitet, der einen großen Einfluß in Albanien besitze. Er habe aus Italien Gewehre, Patronen, Maschinengewehre und Gebirgsgepöcke erhalten. Die Bewegung zeige sich besonders in den Serbien benachbarten Bezirken, um im Ausland die Meinung zu erwecken, sie sei von Belgrad angezettelt.

**Baden.**

**Offriedelung.**

Demokratischer Antrag im badischen Landtag. Karlsruhe, 17. März. Die demokratische Landtagsfraktion hat zur Frage der Offriedelung folgenden Antrag eingebracht:

fünf in Neapel, können noch schnell etwas Toilette machen und —

„Und dann versuchen, in die Nähe des Schages zu gelangen, der Ihnen, lieber Doktor, augenscheinlich mehr am Herzen liegt, als sämtliche unter der Lava des Verjuns vergrabenen Schätze des Altertums“, gab Wendeborn lachend zurück, indem er sich dem rüstig voranschreitenden Holberg anschloß.

Sie mochten ungefähr eine Viertelstunde gewandert sein, als sich ihnen bei einer Biegung des Weges ein eigentümliches Schauspiel bot. Einige hundert Schritte vor ihnen bemerkten sie einen Haufen von Bettlern, etwa zwanzig bis dreißig an der Zahl, alte Weiber, junge Mädchen, halbwüchsige Jungen und Kinder, die sich mit großem Geschrei um zwei Damen drängten und diese augenscheinlich mit zudringlichen Betteleien belästigten.

„Na, die Bande wollen wir mal auf den Trab bringen!“ meinte Wendeborn, und beide beschleunigten ihre Schritte.

Plötzlich rief Holberg, in den Lauffschritt übergehend: „Schnell, schnell, lieber Freund! Wenn ich mich nicht irre, sind es die beiden amerikanischen Damen, die von der Bande dort belästigt werden!“

In wenigen Sekunden waren die beiden am Ziele angelangt; aber die Bettler hatten sie bereits von weitem bemerkt und waren auseinandergeflohen. Die beiden amerikanischen Damen — Holberg hatte sich nicht geirrt — standen hoch aufatmend auf der Straße, sichtlich erfreut, auf so prompte Weise von der Zudringlichkeit der Bande befreit worden zu sein. Sie erschöpften sich, nachdem sich beide Herren in gebrochenem Englisch vorgestellt hatten, in lebhaften Dankesworten, und zwar in tadellosem Deutsch.

„Da Sie, nach Ihren Schmissen zu schließen, Deutsche sind“, begann die ältere Dame, „so wollen wir uns lieber in unserer gemeinschaftlichen Muttersprache unterhalten! Mein Schützling, Fräulein Buchwald, ist zwar von Geburt Amerikanerin, aber ihre Eltern waren Deutsche, und sie ist in Milwaukee, der deutschesten Stadt Amerikas, vollständig deutsch erzogen worden. Wir sind also Landsleute, und nun empfangen Sie nochmals unseren besten Dank für Ihre Hilfe!“

„Auch ich danke Ihnen herzlich, meine Herren“, sagte die jüngere Dame Holberg einen warmen Blick aus ihren großen Augen zuwendend.

„Wir müssen jeden Dank ablehnen, meine Damen. Wenn es uns vergönnt war, durch unsere Dazwischenkunft Sie aus einer Verlegenheit zu retten, so sind wir dafür einem glücklichen Zufall

**Der Schag von Boscoreale!**

Humoristische Novelle von M. D. Schmitz.

5) (Nachdruck verboten)

„Fünzig Centesimi? eine halbe Lire? Der Kerl muß verückt sein. Der Wein ist das sechsfache wert. Ich werde ihm eine Lire geben.“

Als das Bäuerlein auf das Geldstück fünfzig Centesimi herausgeben wollte und Wendeborn ihm in gebrochenem Italienisch verständlich machte, daß er das Ganze behalten solle, sprang er vor Freude wie ein Wiesel im Kreise herum und konnte mit Verbeugen und Dienern kein Ende finden.

Dann begann er in seinem neapolitanischen Dialekte eine lange Erzählung, von der die beiden Deutschen nur Bruchstücke verstanden, zumal sie ihr anfänglich nur geringe Aufmerksamkeit schenkten. Allmählich wurde aber ihr Interesse erweckt, als sie aus den Reden des Bäuerleins heraushörten, er habe vor einigen Tagen beim Ausschachten eines Kellerfundamentes alle Silberschmuckstücke, und zwar einen großen Korb voll, ausgegraben. Ob die deutschen Kavaliere ihm die Sachen nicht abkaufen wollten. Er würde sie billig, sehr billig hergeben.

„Hören Sie, da scheint ja Ihre vorhin ausgesprochene Vermutung, daß auch der Boden von Boscoreale alte Schätze bergen könnte, eine rasche Bestätigung zu erhalten“, meinte Wendeborn, als der Alte, noch lebhaft gestikulierend, in das Innere der baufälligen Hütte geeilt war und bald darauf, mit einem schweren Korbe beladen, wieder heraustrat. Er setzte seine Last vor die beiden Freunde hin und begann dann die gefundenen Gegenstände, Leuchter, die verschiedensten Schmuckstücke, Hals- und Armbänder usw. auf dem Tische auszubreiten.

„Anaben, was säumt ihr?“ deklamierte Wendeborn pathetisch.

„Herbei! da stehen noch die schönen Geschirre. Frisch ihr Mädchen und schöpft in den etruskischen Krug! Was verwahrt dies Kästchen? O seht, was der Bräutigam sendet, Mädchen! Spangen von Gold, glänzende Pasten zum Schmuck.“

„Der Kerl hat ja da ein Vermögen aus der Erde gegraben. Soweit ich es beurteilen kann, sind die Sachen von unschätzbarem Wert.“

„Sie hätten wohl Lust, ihm den ganzen Kram abzukaufen“, gab Holberg zurück. „Ich mache Sie aber darauf aufmerksam, daß in der Umgegend von Neapel mit solchen angeblichen Ausgrabungen

ein ungeheurer Schwindel getrieben wird. Es sollen da die raffiniertesten Fälschungen angefertigt und den harmlosen Fremden als Antiquitäten zu horrenden Preisen aufgehängt werden.“

„Das ist mir bekannt. Aber hier halte ich eine Täuschung für ausgeschlossen. Der alte Bauer macht ein zu dumm-ehriges Gesicht. Dem traue ich nicht zu, daß er uns beschwindeln will. Man sieht die Freude über den glücklichen Fund förmlich aus seinen Augen leuchten.“

„Seien Sie vorsichtig! Jeder Italiener ist ein geborener Schauspieler. Aber Sie können sich ja mal erkundigen, was er für die Sachen verlangt.“

„Mille Lire, Signori, mille Lire“, antwortete der Bauer auf die Frage Wendeborns.

„Tausend Lire?“ rief Wendeborn. „Hören Sie mal, Doktor, das ist ein Spottpreis. Ich glaube, die Sachen sind das zwanzigfache Wert. Was meinen Sie, sollen wir das Geschäft zusammen machen?“

„Ich danke“, lachte Holberg, „dafür bin ich zu wenig Kunstkenner. Aber bieten Sie ihm doch mal den fünften Teil seiner Forderung! Nach meinen bisherigen Erfahrungen in Italien wird er wahrscheinlich auch zu diesem Preise Ihnen die Sachen ablassen.“

„Oh, impossible, Signori, impossible!“ rief der Bauer aus, als Wendeborn ihm zweihundert Lire bot. „Tausend Lire, keinen Centesime billiger.“

Aber Wendeborn war doch durch die Bemerkungen Holbergs etwas zweifelhaft geworden, und nach längerem Hinundhergehen bat er den Besitzer der ausgegrabenen Schätze, ihm diese zum Preise von tausend Lire auf drei Tage an Hand zu lassen, was ihm das Bäuerlein nach einigem Bestinnen auch versprach.

„Aber jetzt ist es die höchste Zeit“, mahnte Holberg, „wenn wir noch den Zug in Torre dell' Annunziata erreichen wollen.“

„Adio, Signori!“

„A revedereci, Signori, a revedereci!“

Der Bauer packte seine Altertümer wieder sorgfältig in den Korb, und die beiden Freunde schlugen den Rückweg nach der eine halbe Stunde entfernten Station ein.

„Nehmen wir diesen Fußpfad rechts am Bahngleise entlang“, sagte Holberg, „der muß uns in einer kleinen halben Stunde zur Bahnhafstation führen. Da man bei den italienischen Bahnen immer mit mindestens einer Viertelstunde Verspätung rechnen kann, werden wir jedenfalls den Bieruhr-Zug noch erreichen, sind um

Der Schag von Boscoreale! zu di gemein den i wären f ch nächst Verbe liegt ungen Jucht Auf zucht stern Gart stand, bewei seinen lehren stand hat n Wie Verte gerde dem Stütz gegang Sonn tag f gleich Regim finder merab tag h von f finden f ch a b junge dau 15. Teiler Guts m e h wehre 21. u hiefig Führ Kurs Kurs t a g nis u umflo Gefar Feler gehen der C Fried B e r die G jenisch Kallf ungen Kallf Erde, Pfer die I Bead zur U Borfr hier im F ung Gäh zen Gedä lichen Kirch Liede niebe jog i hat Kind Kind Auf gebo melde 156 O f ch u Jung wirts Kurf Schü zweit genä Fülle bau, die erste Mär, Troh Natu heute boten mahf beschf auch

Der Landtag wolle beschließen, die Regierung zu erfuchen, die Schaffung von geschlossenen Siedlungen badischer Bauern im Osten und Norden des Reiches als staatliche Aufgabe zu betreiben und zu diesem Zweck

a) eine staatliche Geschäfts- und Beratungsstelle einzurichten, b) auf die Schaffung einer unter staatlicher Aufsicht stehenden gemeinnützigen Siedlungsgesellschaft hinzuwirken, der die für Baden in Betracht kommenden Reichsmittel zur Verfügung zu stellen wären.

Aus Nah und Fern.

Sinsheim, 17. März. (Flecktuch-Zuchtgenossenschaft.) Der Verband Unterb. Flecktuchzuchtgenossenschaften wird nächsten Donnerstag im Bürgeraal in Mosbach seine diesjährige Verbandsausführung abhalten. Eine umfangreiche Tagesordnung liegt ihr zugrunde, die neben den üblichen geschäftlichen Erledigungen eine Reihe wichtiger Fragen vorzieht, wie Abhaltung von Zuchtweismärkten, Zuchtweishäuten und Einfuhr von Zuchtweiskälbern.

Sinsheim, 18. März. (Gartenbauverein.) Die gestern Abend im Löwenaal aberaumte Generalversammlung des Gartenbauvereins war außerordentlich zahlreich besucht. Der Vorstand, Herr Dr. Fischer, gab seiner Freude hierüber Ausdruck, bewies doch der starke Besuch, daß das Interesse am Verein mit seinen edlen Zielen nicht geschwunden sei. Der von Herrn Oberlehrer Saur erstattete Rechenschaftsbericht ließ einen guten Kassenstand und auch einen guten Kassenverwalter erkennen; der Verein hat noch einen kleinen Sparfond, trotz seiner hohen Leistungen. Wie früher kamen auch diesmal Sämereien an die Mitglieder zur Verteilung und eine größere Anzahl Topfpflanzen und Gartengeräte zur Verloofung.

Sinsheim, 17. März. (Besitzwechsel.) Das gegenüber dem Gasthaus 3. rote stehende Wohnhaus von Herrn Fabrikant Stihl ist um den Preis von Mk. 4200 an Otto Alig übergegangen.

Sinsheim, 18. März. (Chem. 111er.) Am kommenden Sonntag nach 2 Uhr findet im „Stadtspark“ der 2. Delegierten-tag sämtlicher 111er-Bereine Badens statt. Diese Beratung gilt gleich der ersten, die in Mannheim stattfand, der diesjährigen Regimentsfeier, welche in der alten Garnisonstadt Raftstadt stattfinden soll. Es dürfte als besondere Ehre für die hiesigen Kameraden und unsere Stadt zu beweisen sein, daß dieser Vertretertag hier stattfindet, haben doch die Kameraden ihre Vertretungen von Raftstadt, Mannheim u. a. m. hierher beordert. Hoffentlich finden sich die 111er unseres Bezirks recht zahlreich ein.

Sinsheim, 17. März. (Anderer Staatl. Landwirtschaftsschule Hochburg.) findet zur Ausbildung im Obstbau und Nebenerziehung der diesjährige Hauptobstbaukurs für junge Leute über 17 Jahre in 2 Teilen statt. Der Frühjahrsteil dauert vom 28. März bis 14. Mai; der Herbstteil dauert vom 15. August bis 30. September. Die Zeit zwischen den beiden Teilen können die Teilnehmer zu Hause oder als Praktikant im Obstbetriebe der Anstalt verbringen.

Waifstadt, 17. März. (Führer kurs der Feuerwehr.) Im Anschluß an den Führerkurs der Freiwilligen Feuerwehren der im vorigen Jahre in Heidelberg stattfand, findet am 21. und 22. März hier unter Leitung des 2. Kommandanten der hiesigen Freiwilligen Feuerwehr, Herrn Carl Albert Haaf ein Führerkurs der Wehren innerhalb des Bezirks statt. An diesem Kurs werden ca. 40 Vertreter von Feuerwehren teilnehmen. Der Kurs wird theoretischen und praktischen Unterricht umfassen.

Neckarbischofsheim, 16. März. (Vom Volkstrauertag.) Die kirchliche und politische Gemeinde feierte das Gedächtnis der Toten auf dem Friedhof. Alle Vereine nahmen mit umflorten Fahnen an der Ehrung teil. Der Musikverein, der Gesangverein u. der Kirchenchor gaben durch ernste Weisen der Feier ein erhebendes Gepräge. Pfarrer Hopp hielt eine zu Herzen gehende Ansprache, während Bürgermeister Alshelm im Namen der Gemeinde einen Kranz auf die Gräber, der auf dem hiesigen Friedhof ruhenden Krieger legte.

Neckarbischofsheim, 17. März. (Landw. Ein- und Verkaufsgenossenschaft.) Am letzten Sonntag fand die Generalversammlung der Landw. Ein- und Verkaufsgenossenschaft statt. Nach derselben führte Herr Everlin, Vertreter des Kalksindikats in Stuttgart einen Film mit den nötigen Erläuterungen über die Gewinnung, Verarbeitung und Anwendung der Kalksalze, vor. Die Bilder zeigten deutlich die Arbeiten unter der Erde, in Tiefen von 800 Meter, wie sie von Maschinen und Pferden geleistet werden. Dann die Beförderung nach oben und die Verarbeitung des Kalks zur hochprozentigen Ware. Besondere Beachtung verdiente noch die Vorführung des Rainits im Sinne der Unkrautvergiftung. Nach Schluß des Vortrags dankte Herr Vorstand Börner dem Vortragenden für seine Ausführungen.

Waisstadt, 17. März. (Der Volkstrauertag) wurde hier durch einen Gedächtnisgottesdienst beim Gefallendenkmal im Friedhof unter Mitwirkung des Posaunenchores und der Beteiligung aller Vereine in feierlicher Weise begangen. Pfarrverwalter Gähler, selbst Weltkriegsteilnehmer, verstand er in einer zu Herzen gehenden, von hohem Ernst und Vaterlandsiebe getragenen Gedächtnisrede das Sterben unserer gefallenen Brüder zu veranschaulichen und für die Hinterbliebenen reiche Trostquellen zu erschließen. Kirchenchor und Gesangverein haben durch Vortrag erster, schöner Lieder zur Vertiefung der Trauerfeier beigetragen. Nach Kranzniederlegungen am Denkmal durch Militär- und Gesangverein zog die Trauerversammlung unter den Klängen der Weise, „Ich hat' einen Kameraden“, zum Ort zurück.

Bad Rappenau, 17. März. (Kurbetrieb.) Das hiesige Kinderbad „Siloah“ hat am Dienstag den Kurbetrieb mit 90 Kindern wieder aufgenommen.

Stillingen, 16. März. (Von der Wasserleitung.) Auf das vom Bürgermeisteramt erlassene Ausschreiben über Angebote für die Grab- und Erdarbeiten haben sich 13 Firmen gemeldet. Das niederste Angebot beträgt 90 106 Mark, das höchste 156 028 Mark. Bis jetzt ist noch kein Zuschlag erfolgt.

Eppingen, 17. März. (Die Landw. Kreiswinterschule Eppingen) ließ auch in diesem Jahre den Kursen der Jungbauern einen Lehrgang für fortbildungsgulentauflassene Landwirtschüler folgen. Die Eröffnung des diesjährigen und dritten Kurfes fand am Montag statt. Zur Teilnahme haben sich 18 Schülerinnen eingefunden, gegenüber 59 im ersten und 12 im zweiten Kurs. Der Lehrgang erstreckt sich hauptsächlich auf ausgewählte Kapitel aus der milchwirtschaftlichen Praxis und der Fütterung landw. Nutztiere, auf landw. Geflügelhaltung, Gemüsepflanzenbau, Obstverwertung und landw. Buchführung; außerdem werden die Jungbauerninnen noch unterrichtet über Säuglingspflege und erste Hilfe bei Unglücksfällen. Der Kurs dauert vom 14. bis 26. März.

Aus dem Elsenzthal, 16. März. (Der Frühling naht.) Trotz der unfreundlichen Witterung der letzten Tage geht's in der Natur vorwärts. Auf dem Heidelberger Wochenmarkt wurden heute schon Schlüsselblumen aus dem Sinsheimer Wald feilgeboten. Auf dem Neckarheimer Rathaus sind Storch und Gemahtlin eifrig mit dem Ausbessern und Einrichten ihres Nestes beschäftigt. Alle Vögel zeigen reichen Anseh. Die Ameisen sind auch schon sehr rege, dies gilt bei den Landleuten als gutes Wetter-

zeichen. Ein paar trockene Tage und mit Wolkendampf geht's beim Landmann zur Ausaat.

Hüffenhardt, 16. März. (Kirchliche Volksmission.) Vom 6. bis 13. März hielt Pfarrer Bauer-Heidelberg hier kirchliche Volksmission. Mit seiner packenden, volkstümlichen Beredbarkeit verstand er es, in den Nachmittags- und namentlich in den abendlichen Vorträgen die Herzen der Zuhörer so anzufassen, daß die Gottesdienste von Tag zu Tag zahlreicher besucht wurden. Höhepunkte der Veranstaltung bildeten die drei letzten Gottesdienste mit ebenso eindrucksvollen Themen wie Ausführungen: (Christuskreuz, Christenkreuz, Deutsches Kreuz, mit entsprechender Beziehung auf den Volkstrauertag, der durch die Beteiligung der verschiedenen hiesigen Vereine wie durch die Mitwirkung des Männergesangsvereins und des Kirchenchores ein besonderes Gepräge erhielt.) Jesus und die Frauen, und Totengräber-Lebensstränge. Die Feier des hiesigen Abendmahls beschloß die reichgelegnete Woche, von der von Herzen zu wünschen wäre, daß sie für recht viele in der Gemeinde von tiefer, nachhaltiger Auswirkung sein möge.

Unterzwarzach, 17. März. (Besitzwechsel.) Das Anwesen der Firma Tonwerke ging auf der Zwangsversteigerung auf Kaufmann Karl Liebig aus Böblingen über. Da das Werk sofort wieder in Betrieb genommen wird, erhalten die Erwerbslosen in hiesiger Gemeinde zum größten Teil wieder Beschäftigung.

Mosbach, 16. März. (Der „Bäuerliche Versuchsring Mosbach“.) Der im Januar dieses Jahres gegründete bäuerliche Versuchsring hat seine Tätigkeit bereits aufgenommen. Die Zahl der ordentlichen Einzelmitglieder beträgt 172, von den Gemeinden sind 16 ordentliche Mitglieder. Zur Zeit wird die Verbesserung des Grünlandes durch geeignete Bodenbearbeitungsversuche geprüft. Bei der großen Bedeutung, die der Luzerne im badischen Hinterland zukommt, beantragt diese Frage großes Interesse. In der hiesigen Kreis-Winterschule ist nun auch ein Laboratorium eingerichtet und mit einem Chemiker besetzt worden, der die Bodenuntersuchungen durchführt. Die Kosten von 5-6 Reichsmark werden für die Vereinsmitglieder zur Hälfte vom Ve e n ehemaliger Winterschüler getragen. Seit Bestehen des Versuchsringes übernimmt dieser einen großen Teil der Kosten. Die Zahl der bisher von der Kreis-Winterschule Mosbach untersuchten Böden beträgt über hundert. Davon haben sich 41 Prozent als austauschbarer erwiesen. Es ist große Kalbarheit vorhanden und die Rentabilität muß sinken, wenn nicht durch sachliche Anwendung von Kalk und alkalischen Düngemitteln entgegengewirkt wird. Weiter ist es von hohem Wert zu erfahren, ob der Boden arm, mäßig versorgt oder reich an Phosphorsäure und Kali ist. Es sind im Bezirk Mosbach Böden vorhanden, die einen so großen Vorrat an Phosphorsäure und Kali haben, daß sie bei der üblichen Versorgung mit Stalldünger auf Jahre hinaus keine weitere Düngung mit Phosphorsäure und Kali nötig haben.

Heidelberg, 15. März. (Volkskundliche Kurse.) Der Verein „Badische Heimat“ und der badische Lehrerverein veranstalteten in der Zeit vom 10. bis 12. März in Heidelberg volkskundliche Kurse. Diese Kurse, die bereits zum dritten Male stattfanden, sollen die wissenschaftliche Bedeutung der Volkskunde darlegen und wenden sich gerade deshalb besonders an die Lehrerschaft, weil die Volkskunde in erster Linie berufen ist, die Volkskunde ins Herz des Volkes zu pflanzen, ihre Wichtigkeit immer wieder darzulegen und die Kenntnisse darüber zu festigen und zu mehren. Leiter der Kurse war der verdienstvolle Vorstand der Heidelberger Ortsgruppe der „Badischen Heimat“, Prof. Dr. Hinnerkopf. Es wurden im ganzen neun Vorträge gehalten, die sich mit den verschiedenen Gebieten der Volkskunde befaßten, so über das Märchen, über Volkskunst, über das Sprichwort, über Familiennamen, über Totenbräuche u. a. Auch ein Mundartenabend fehlte nicht, in der pfälzische Dialektbildungen zu Gehör gebracht wurden. Die sehr gut besuchten Kurse sind von außerordentlicher Wichtigkeit und richten sich in der Form, wie sie dargeboten werden, an alle, die für Volkskunde Interesse haben. Die klaren, wissenschaftlich sorgfältig fundierten Ausführungen der verschiedenen Redner, zumeist durch Lichtbilder ergänzt, fanden lebhafteste Zustimmung, so daß sich diese Kurse wohl zu einer ständigen und begrüßenswerten Einrichtung herausbilden werden.

Weinheim, 17. März. (Ein guter Magen.) Ein Holzhauser in Neckenhausen, welcher hungrig von seiner Arbeitsstätte nach Hause zurückkam, verzehrte vier Bäckchen Rattengift (in Backform), ohne dadurch irgendwelche körperliche Beschwerden zu verspüren. Der Mann muß entschieden einen guten Magen haben.

Osterburken, 16. März. (Seinen Verletzungen erlegen) ist der 85 jährige Schmid Josef Ebel aus Schlierstadt, der am Bahnhof Adelsheim aus dem sich bereits in Bewegung befindlichen Zuge sprang. Dem Bedauernswerten mußte im hiesigen Krankenhaus der rechte Fuß abgenommen werden, nachdem ihm die Beine abgefahren worden waren.

Sinsheim, 17. März. (Aushebung eines Faltschmünzernekes.) Hier wurde eine Faltschmünzerwerkstätte ausgehoben. Dabei wurde ein Mann festgenommen, der in der letzten Zeit mit der Herstellung und Herausgabe von Zwei- und vermutlich auch Dreimarckstücken befaßt.

Turnen, Sport und Spiel.

Am nächsten Sonntag führt die Freie Sportabteilung des A.S.V. Sinsheim zum fälligen Serienpiel nach Döhringen (Württemberg). Döhringen, ein beachtenswerter Gegner, in der Spielweise auch Ausdauer Sinsheim gleichzustellen, deshalb der Sieg für jede Mannschaft kein leichter sein wird. Mit Spannung wird man diesem Spiel im 3. Fußballbezirk entgegensehen, da bis jetzt Sinsheim als einziger Verein ohne Punkteverlust die Spitze hält. Insbesondere wird man sich im Schwabenlande für die Spielweise der Gastmannschaft interessieren und ob ihre Spielfärke an die der übrigen Vereine, welche in dieser Serie schon ihre Kräfte mit der Döhringer Mannschaft gemessen haben, hinreicht.

Mannschaftsaufstellung.

Lang Deck Maier Mündch Zell  
Wickenhäuser Bauer Bender Steiner  
Erfag: Fuchs Wilhelm. Abfahrt: Bei guter Witterung 7 Uhr.

Neueste amtliche Kurse

mitgeteilt von der Vereinsbank, e. G. m. b. H. Sinsheim, vom 17. März 1927.

Table with columns for Anleihen, Bankaktien, Bergwerks-Aktien, Aktien deutscher Transportanstalten, and Devisen. Includes values for various securities and exchange rates.

Wetterbericht.

Mutmaßliche Witterung bis Freitag abend: Biefach heiter, trocken, tagsüber sehr mild.

Die tägliche Suppe

Ist kein Luxus, sondern für unser Wohl befinden von größter Wichtigkeit; Das bedarf keiner Begründung. Gute Suppen bereitet man bequem, schnell und billig aus MAGGI'S Suppenwürfeln. 1 Würfel für 2 Teller Suppe 13 Pfg.

Planohaus Pfeiffer Heidelberg / Hauptstraße 44 bietet Ihnen erste Fabrikate bei weitgehenden Zahlungserleichterungen!

Advertisement for mobile shoes (Mobilien Schuhwerk) featuring an illustration of a person and text: 'Dann nur ein kräftig Kräftig Kräftig! Ein Tische fallen immer noch! sehr - sehr - billig'. Lists various shoe models and prices.

Advertisement for Firma Rothenbiller Sinsheim, featuring 'Seiden-Hüte' (Mk. 4.50 bis 10.50), 'Bienen-Honig', and 'Wundwässer'.

**Denken Sie immer daran**

daß das bekannte **Effka-Bohnerwachs** trotz seiner Preiswürdigkeit das beste ist und bleibt.

Für rohe Holzfußböden lobt jede Hausfrau die **Effka-Beize**, in gelb, braun u. rotbraun zu haben.

Denken Sie an Ihren Vorteil, kaufen Sie nichts Anderes.

Ausw. Hersteller:  
Chem. Fabrik „Effka“ Bensheim/Heffen

**Bauarbeiten = Vergabung.**

Am Donnerstag, den 24. März, mittags 12 Uhr werden nachstehende Arbeiten im Auktord vergeben:

Maurerarbeiten, Zimmerarbeiten, Glaserarbeiten, Schlosserarbeiten.

Stillingen, den 17. März 1927.

Adam Funk.

Mit der Arbeit kann sofort begonnen werden.

**Handverkauf von Fichtenstammholz.**

(Maßenholz.)

Bad. Forstamt Neckarischwarzach (Post Aglasterhausen, Telefon Aglasterhausen Nr. 11) verkauft freihändig in einem Los aus Domänenwald **Afchenhof**, Abtla. 1: 258 Fkm. **Fichtenstammholz** (6 II., 107 III., 128 IV., 17 V.). Fuhrlohn nach Station Aglasterhausen je Fkm. 4 Mk. (unverbindlich). Angebote in Prozenten der Landesgrundpreise bis **Diens- tag, 20. März** morgens 11 Uhr anher erbeten. Die Bieter erkennen die staatl. Verkaufsbedingungen an und bleiben vom Termin ab 1 Woche an ihr Gebot gebunden. Vorzeiger: Forstwart Diemer in Schwannheim, Post Aglasterhausen.

**Herren evtl. Damen**

finden guten Verdienst (auch nebenberuflich) durch den Verkauf von **Bremer Kaffee, Tee, Kakao** an Großverbraucher und zahlungsfähige Privatkundschaft. Anfragen mit Angabe von Referenzen an **E. A. Spitta & Co., Bremen**, Postfach 101.

**Tobol-Tyngoon**

Kölnisch Wasser  
Blaugoldpackung 25 Pfg für 2-3 Waschgänge  
in Sinsheim: Friseur Ziegler.

**Heidelberg!**

24.-27. März 1927

in sämtlichen Räumen der Stadthalle

Geöffnet ab 10 Uhr vormittags

Besuchen Sie die zweite große **Ausstellung des Einzelhandels!**

Modeschauen erster Firmen, verbunden mit künstlerischen Darbietungen hervorragender Kräfte.

Täglich wechselndes Programm!

**20000 Besucher**

sollen die große Möbelschau noch sehen,

Verlängert bis zum 2. April



**Besuchen Sie die grosse MÖBELSCHAU HEIDELBERG**

HAUPTSTRASSE 42 VON PAUL SCHWEND

Durchgehend geöffnet von 8-7 Uhr

Durchgehend geöffnet von 8-7 Uhr

daher verlängert bis zum 2. April!

Für **Communion und Confirmation** Kopfkranze, Kerzen mit Ausschmückung, Haarbänder.

**Kleider-Ausputz** Gorsettgleichen **Kragen, Cravatten** Gesang- u. Gebetbücher

Franz Rothenbiller.

**Druckarbeiten** jeglicher Art für Gewerbe, Handel und Behörden in sauberster Ausführung liefert in kürzester Zeit und zu mäßigen Preisen

**G. Becker'sche Buchdruckerei Sinsheim** beim Bahnhof.

Die besten, zuverlässigsten, echten **Gemüse-, Blumen- und Feldsamerien** erhalten Sie in der **Samenhandlung A. Kaufmann Ww.**

Größte Auswahl! Täglich Neueingänge! Muster- und Auswahlendungen! Maßanfertigung! Kleine Aenderungen ohne Berechnung!

**Preiswerte Frühjahrs-Angebote!**

**Damen-Kleiderstoffe**

- Krepp-Karos** in neuer großer Ausmusterung . . . 95
- Pulloverstoffe** frische, schöne Farbenstellungen . . . 1.25
- Kleiderschotten** 85 cm breit, in großer Wahl . . . 1.25
- Washseide** farbig und kariert, in geschmackvollen Dessins . . . 1.25
- Wollbatist** 80 cm breit, Ia. Qualität in moderner Farbenwahl . . . 2.25
- Mod. Schotten** reine Wolle in großer Musterung . . . 2.75
- Façonnés** Ia. reinwollene Qualitäten, ca. 100 cm breit . . . 4.75
- Rips** 130 cm breit, Ia. reinwollene erstklassige schwere Qualitäten . . . 7.50

**Damen-Wäsche**

- Taghemd** Trägerform mit Feston, guter Stoff . . . 95
- Beinkleid** mit hübscher Stickereivolont . . . 95
- Hemd hose** Ia. Ware, mit Klappe oder Windelform . . . 2.45
- Nachthemd** mit Hohlsaum oder Stickerei . . . 2.25
- Unterleid** Trägerform mit Stickereibesatz . . . 2.25
- Büstenhalter** aus Trikot oder Wäschestoff . . . 45
- Strumpfhaltergürtel** guter Dreil, aus wechself. Halter . . . 85
- Hüftalter** mit 4 Strumpfhaltern . . . 1.75

**Herren-Anzugstoffe**

- Anzugstoff** 140 cm breit, moderne Musterung . . . 3.25
- Homespun** 140 cm breit für flotte Anzüge . . . 3.75
- Marengo** 140 cm breit für Anzüge und Ueberzieher . . . 4.90
- Kammgarncheviot** 140 cm br., marineblau, Ia. reine Wolle . . . 6.50
- Anzugstoffe** in vielen Farben flotte Formen . . . 7.50
- Gabardine** 140 cm breit für elegante Anzüge . . . 8.75
- Donegal** 140 cm breit, Ia. wollene erstkl. Qual. für Sportanzüge . . . 7.75
- Cord** ca. 70 cm, echtfarbig Ia. Qual., für Sportanzüge . . . 3.50

**Herren-Wäsche**

- Sportkragen** weiß Ripspique in allen Weiten . . . 35
- Stehumlegkragen** neueste Form, 4 fach erstkl. Bielefeld. Fabr. . . 95
- Einsatzhemd** weiß Trikotgewebe mit schönen Piqueeinsätzen . . . 1.95
- Konfirmandenhemd** Piqueeinsatz Klappmanschetten . . . 5.90
- Hochzeithemd** Schirting m. Piqueeinsatz und Klappmanschetten . . . 6.90
- Sporthemd** moderne Streifen oder einfarbig mit Kragen . . . 4.50
- Zefirhemd** echt indanthren Macozefir, Faltenbrust . . . 7.50
- Nachthemd** guter Cretonne mit farbigen Besätzen . . . 4.50

**Damen-Konfektion**

- Covercoat-Mantel** mit seitlichen Falten sehr praktisch . . . 9.75
- Tuch-Mantel** jugendliche Form in verschiedenen Farben . . . 14.50
- Frauen-Mantel** schwarz Lüstre sehr preiswert . . . 17.50
- Shetland-Mantel** die große Mode . . . 19.50
- Rips-Mantel** in vielen Farben flotte Formen . . . 19.75
- Kleid** Meraner Streifen oder Karos mit langen Ärmeln . . . 4.95
- Kleid** Washseide mit Borde hübsche, fesche Machart . . . 6.75
- Popelinekleid** Wolle mit Tresse garniert, lange Ärmel . . . 8.75

**Pullover, Sportwesten**

- Pullover** mit Gürtel mod. feine Melangen . . . 3.95
- Pullover** mit Kragen und Taschen mod. Jacquardmuster . . . 6.50
- Pullover** Seidentrikot, lange Ärmel und Kragen . . . 7.75
- Pullover** mod. gemusterte Kunstseide mit Kragen . . . 8.50
- Pullover** für Herren reine Wolle . . . 8.75
- Pullover** reine Wolle mit Seide, solide Ausführung . . . 9.50
- Sportweste** in reiner Wolle, große Farbenwahl . . . 7.25
- Sportweste** reine Wolle mit Seide, eleg. Jacquard . . . 11.25

**Herren-Konfektion**

- Konfirm.-Anzüge** 3 teilig, gute Verarbeitung . . . 24.50
- Kom.-Anzüge** dunkelblau Melton, beste Verarbeitung . . . 31.50
- Herrenanzug** 3 teilig, mod. Stoffe, gute Konfektion . . . 27.50
- Sportanzug** Buxkin, mit langer oder Breecheshose . . . 32.00
- Gummimantel** Hamburger Fabrikat, Sportfarben mit modernem Stoffbezug . . . 17.50
- Gummimantel** Ia. Fabrikat, imprägniert, Doppelschulter . . . 23.50
- Lodenmantel** aus Buxkinresten in anständig. Verarbeitg. . . 5.50

**Strümpfe, Socken**

- Damenstrumpf** Baumwolle gewebt, schwarz und farbig . . . 45
- Damenstrumpf** Maco, verstärkte Ferse und Spitze . . . 75
- Damenstrumpf** Seidenflor in schwarz und farbig . . . 1.25
- Damenstrumpf** Ia. Maco, schw. Qual., Doppelsohle u. Hochf. . . 1.50
- Damenstrumpf** Kunstseide in modernen Farben . . . 1.75
- Damenstrumpf** Washseide, Doppelsohle, großer Artikel . . . 2.45
- Herrensocken** gewebt, in Modefarben und grau . . . 38
- Herrensocken** Florgewebe in modernen Mustern . . . 95

Mitglied des Einkaufsverbands „Textilverband Ulm“.

**E. SPEISER, SINSHEIM**

Niedere Preise infolge großer gemeinschaftlicher Einkäufe.



der Arbeitslosigkeit von fast zwei Millionen arbeitsfähiger Männer, sodann von der Seite der Länder und Gemeinden. Soweit es sich um die Erfüllung des Dawesabkommens handelt, ist die Steigerung der Lasten, die aus dem Reichshaushalt geleistet werden müssen, berücksichtigt worden, und zwar dadurch, daß der Ertrag der verpfändeten Zölle und Steuern um jene Summe höher angesetzt wurde, die aus dem Reichshaushalt zu leisten ist. Das werden im Haushaltsjahr 1927-28 rund 520 Millionen Mark sein. Die Beförderungssteuer und der Zinsdienst der Reichsbahn sind dabei nicht eingerechnet. Im Voranschlag sind die verpfändeten Zölle und Steuern insgesamt mit über 2400 Millionen Mark eingestuft worden. Ob diese Summe erreicht wird, ist noch ungewiß. Das hängt vor allem davon ab, ob die deutsche Wirtschaft nicht durch Lohnkämpfe schweren Erschütterungen ausgesetzt wird. Das Reich kann auf die Erträge der verpfändeten Steuern und Zölle für allgemeine Reichszwecke nicht verzichten.

Wenn die Länder und Gemeinden sich heute mit aller Energie für den Abschluß des Finanzausgleichs einsetzen, so wirkt dabei die Sorge vor der untragbaren Last des Dawesplans mit. Die Gemeinden glauben, daß das Zuschlagsrecht auf die Einkommen- und Körperschaftsteuer eine gewisse finanzielle Sicherheit schafft. Dabei steht noch keineswegs fest, daß dies Zuschlagsrecht eine Mehrheit im Reichstag findet, zumal sich auch neuerdings die Sozialdemokratie dagegen ausgesprochen hat. Eine Unstimmigkeit bedeutet es auch, daß viele Gemeinden heute noch Zuschläge zu den sogenannten Verbrauchsabgaben, also der verpfändeten Steuern, erheben. Das geschieht zum Beispiel in Form von Gemeindegetränkesteuern, die zwar an sich nicht hohe Summen bringen, die aber insofern eine steuerpolitische Ungleichheit schaffen, als indirekte Steuern mit direkten Zuschlägen belastet werden. Die Verbrauchsabgaben muß sich das Reich unter allen Umständen allein vorbehalten, und zwar deshalb, weil diese Steuern unbedingt beweglich sein müssen. Es kann ja der Fall eintreten, daß das Reich von sich aus den Betrag noch weiter erhöhen muß, weil es durch den Dawesplan zunächst dazu gezwungen wird. Damit vertritt sich nicht, daß die Gemeinden die Verbrauchsabgaben mit Sonderzuschlägen belasten. Es wird Sache des endgültigen Finanzausgleichs sein, steuerpolitische Ungleichheiten dieser Art unmöglich zu machen. Insbesondere muß eine reinliche Scheidung unmittelbarer Steuerquellen für Reich, Länder und Gemeinden erfolgen. Gerade die verpfändeten Steuern müssen eine pflegliche Behandlung erfahren, d. h. es darf kein Raubbau mit der Steuerkraft getrieben werden. Wenn beispielsweise Groß-Berlin bei einem Milliardenhaushalt aus den Sonderzuschlägen zu den Verbrauchsabgaben in Form von Gemeindegetränkesteuern nur 15 Millionen Mark einnimmt, so steht das ganz außer Verhältnis zu den steuerwirtschaftlichen Nachteilen, die später vor allem das Reich und damit das deutsche Volk zu spüren bekommen werden, wenn es sich als notwendig erweisen sollte, im Reichsinteresse die Verbrauchsabgaben beweglicher zu gestalten.

Der neue Fernsprechtarif.

Die wichtigsten Merkmale des neuen Fernsprechtarifs, der am 1. Mai in Kraft treten soll, sind: Die Wiedereinführung einer Grundgebühr für die Hauptanschlüsse, die Festsetzung einer einheitlichen Ortsgesprächsgebühr für alle Teilnehmer, die Ermäßigung von Fernsprechtspreisen und eine Reihe anderer Erleichterungen für die Teilnehmer.

Die Grundgebühr beträgt für jeden Hauptanschluß in Ortsnetzen mit

Table with 3 columns: Hauptanschlüssen, monatlich, and values ranging from 1 bis 50 to 5001 bis 10000.

Die Ortsgesprächsgebühr beträgt einheitlich für alle Teilnehmer und für öffentliche Sprechstellen 10 Pfg. Die Zahl der Pflichtgespräche, d. h. der Gespräche, für die mindestens im Monat Ortsgesprächsgebühren zu entrichten sind, beträgt für jeden Hauptanschluß in Ortsnetzen mit 1 bis 50 Hauptanschlüssen 20, in Ortsnetzen mit 51 bis 1000 Hauptanschlüssen 30 und in den übrigen Netzen 40 Gespräche. Für Anschlüsse, die nach ihrer Schaltung zum Teilnehmer nicht zur Anmeldung von Ortsgesprächen benutzt werden können, sind keine Pflichtgespräche zu bezahlen. Ebenso wird bei Teilnehmern, die ihren Anschluß nach vorheriger Ankündigung längere Zeit nicht benutzen, für volle in die Zeit der Nichtbenutzung fallende Kalendermonate auf die Bezahlung von Pflichtgesprächen verzichtet. Teilnehmer mit mehreren Hauptanschlüssen brauchen nicht für jeden einzelnen der in einer Nebenstellenanlage vereinigten und nach derselben Vermittlungsstelle führenden Hauptanschlüsse die Pflichtgespräche besonders aufzubringen, sondern sie müssen nur insgesamt mindestens soviel Gespräche monatlich bezahlen, wie Pflichtgespräche auf alle Anschlüsse zusammen entfallen.

Die Fernsprechtspreisen betragen für gewöhnliche Dreiminutengespräche auf Entfernungen

Table with 3 columns: von 5 bis, Kilometer, and Pfg. values ranging from 15 bis 25 to 75 bis 100.

über 100 Kilometer für je 100 Kilometer 30 Pfg. mehr. Gespräche bis zu 5 Kilometer gelten künftig als Ortsgespräche.

Bei Gesprächen von längerer Dauer als drei Minuten wird die überschüssige Gesprächszeit allgemein nach einzelnen Minuten berechnet und für jede volle oder angefangene Minute ein Drittel der obenstehenden Sätze erhoben. Bisher wurde diese Berechnungsweise nur bei Gesprächen auf Entfernungen über 100 Kilometer angewandt.

Für Ferngespräche, die in der verkehrsschwachen Zeit zwischen 7 Uhr abends und 8 Uhr morgens ausgeführt werden, ermäßigen sich die Gebühren auf zwei Drittel der Sätze für Tagesgespräche. Werden Gespräche, die vor 7 Uhr abends oder 8 Uhr morgens begonnen haben, über diesen Zeitpunkt hinaus fortgesetzt, so werden die Gebühren nach den Sätzen für die Verkehrszeit berechnet, in der das Gespräch begonnen hat.

Für dringende Gespräche wird wie bisher das Dreifache der für gewöhnliche Gespräche geltenden Gebühren erhoben, für Blitzgespräche das Zehnfache statt bisher das Dreifache.

Für Ortsnetze mit mehr als 10000 Hauptanschlüssen tritt eine Verbilligung der Ferngespräche mit Orten der näheren Umgebung dadurch ein, daß für sie die Ortszone von 5 Kilometer und die ersten beiden Fernzonen (15 und 25 Kilometer) erweitert werden. In Ortsnetzen mit mehr als 10000 bis 20000 Hauptanschlüssen, dazu gehören Bremen, Chemnitz, Duisburg, Essen, Hannover, Königsberg, Magdeburg, Mannheim, Nürnberg und Stuttgart, reicht die Ortszone künftig bis 8 Kilometer vom Fernamt abgerechnet und die beiden anderen Zonen bis 18 und 28 Kilometer. In Ortsnetzen mit 20000 bis 50000 erweitert sich die Zone bis 10, 20 und 30 Kilometer. Diese Vergünstigung erhalten Breslau, Dresden, Düsseldorf, Frankfurt a. M., Köln, Leipzig und München. Für Berlin und Hamburg werden die Ortszone auf 15 Kilometer und die beiden anderen Zonen auf 25 und 35 Kilometer festgesetzt.

Eine wichtigere Aenderung in der Berechnung der Gesprächsgebühren tritt für öffentliche Sprechstellen in Orten ohne Vermittlungsstelle ein. Bei diesen öffentlichen Sprechstellen rechnen die Entfernungen im Fernverkehr jetzt von der öffentlichen Sprechstelle ab, während diese Entfernungen für Teilnehmer, die in demselben Orte wohnen, von ihrem Fernamt ab rechnet. Künftig wird auch bei öffentlichen Sprechstellen die Entfernung von dem Fernamt gerechnet, in dessen Bereich sie liegen.

Von den übrigen Gebührenermäßigungen ist noch besonders zu erwähnen: Die Ermäßigung der Sondergebühr für KP-, B- und N-Gespräche auf 40 Pfg. bei Entfernungen bis 100 Kilometer und auf 50 Pfg. bei Entfernungen von 100 bis 200 Kilometern, der Wegfall der Sondergebühr von 1 Pfg. für eine Reihe von Nebenleistungen im Fernverkehr und die Ermäßigung der festen Sätze der Einrichtungsgebühren mit Ausnahme des Satzes von 80 Mark für einen Hauptanschluß.

Geschäft und Preise auf der Leipziger Frühjahrsmesse.

Die Angebotsmengen der Messeberichterstatter, die es nicht abwarten können, bis zuverlässige Daten über den Umfang des Geschäfts vorliegen, trug während der letztjährigen Messen einen großen Teil der Schuld daran, daß man an den allerersten Messetagen optimistische Urteile las, und daß sich dann nach Beendigung der Messe herausstellte, daß im Großen und Ganzen Umfang und Preise manches zu wünschen übrig gelassen haben. Auch das Leipziger Messeamt war nicht ganz von der Mitschuld an dieser unerfreulichen Berichterstattung freizupredigen. Die ersten amtlichen Messeberichte stellten häufig die günstigen Momente zu

Bestellen Sie den täglich erscheinenden Landboten (Sinsheimer Zeitung)

In keiner Familie sollte eine gutgeleitete Tageszeitung, besonders das Lokalblatt des Bezirks fehlen, das über alles aus Nah und Fern in Kürze berichtet.

Der Landbote bringt in jeder Nummer eine sorgfältig redigierte Tagesübersicht aller wichtigen Ereignisse. Er unterrichtet seine Leser über alle Vorkommnisse auf politischem, sozialem und wirtschaftlichem Gebiet unter besonderer Berücksichtigung der ländlichen Interessen. Eine wöchentliche landwirtschaftliche Beilage wird künftig den Interessen des Bauernstandes noch besonders dienen, die von jeder in vielen Originalberichten und Aufsätzen namhafter Autoren im Landboten ihre Vertretung gefunden haben.

Der Landbote bietet auch gebiegene Unterhaltungslektüre. Dem neuzeitlichen Bedürfnis entsprechend werden demselben wöchentlich 3 illustrierte Beilagen beigegeben.

Mode und Heim enthält die neuesten Kleider- und Handarbeitsmoden, sowie praktische Winke für Haus und Küche. Schnittmuster und Handarbeitsbogen sind zu den abgebildeten Modellen erhältlich. Diese Zeitschrift erfreut sich großer Beliebtheit bei unseren Lesefrauen.

Der Kobold bringt den Humor ins Haus und wird zur Quelle des Frohsinns für manche Stunden. Alt und Jung erwarten ihn stets mit Freude.

Neue Illustrierte bringt die neuesten Tagesereignisse in Bild und Wort. Alles, was an Interessantem in der Welt vorgeht, wird den Lesern bildlich übermitteln werden.

Trotz dieser reichhaltigen Darbietungen ist der Bezugspreis für den Landboten mäßig gehalten. Er kostet mit allen Beilagen monatlich

Mark 1.50 täglich frei ins Haus geliefert.

Bestellungen nehmen unsere Austräger und die Briefträger entgegen.

Wer bei der Post bestellt, muß die Bestellung bis jeweils 25. jeden Monats für den nächsten Monat aufgeben, weil die Post für nach diesem Datum eingehenden Bestellungen eine Sondergebühr von 20 Pfg. erhebt.

stark in den Vordergrund. Man muß dem Leipziger Messeamt die Anerkennung zollen, daß es aber auf der diesjährigen Leipziger Frühjahrsmesse größere Zurückhaltung bewahrt hat. Diese Anerkennung wird auch durch die Feststellung nicht eingeschränkt, daß ein wichtiger Grund dafür, daß das Leipziger Messegeschäft in recht rosigem Farben gemalt wurde, so gut wie völlig weggefallen ist: Leipzig braucht nicht mehr zu befürchten, von einer anderen deutschen Messe überflügelt oder auch nur erreicht zu werden.

Die Aussteller und die Einkäufer sind mit recht hoch gespannten Erwartungen zu der diesjährigen Leipziger Frühjahrsmesse gegangen. Man glaubte, daß sich die im vorigen Jahre durchgeführte Rationalisierung in den Preisen auswirken werde, und daß vor allem das Ausführungsgebiet gegenüber der früheren Jahren und besonders gegenüber der vorjährigen Leipziger Herbstmesse eine sichtbare Belebung erfahren werde. Diese Hoffnungen haben sich nur zum Teil erfüllt. Recht häufig hörte man Klagen, die deutschen Preise lägen immer noch über dem Niveau der Auslandspreise. Wenn die große Zahl der angemeldeten Einkäufer die Hoffnung zuließ, daß große Umsätze erzielt werden würden, so hat sich gezeigt, daß bereits am Meßdienstag in manchen Abteilungen das Geschäft fühlbar absaute. Die am Dienstagabend aus Leipzig abfahrenden Züge waren überfüllt. — Aus einer ganzen Reihe von Branchen hörte man, daß diesmal der erste offizielle Meßtag, der Montag, den Höhepunkt des Umsatzes gebracht habe. Als Gründe wurden — neben der bereits erwähnten Feststellung betreffs der Preise — angeführt, daß England und Amerika nur für billige Waren Interesse zeigten, daß Italien sich durch Unterbietung der deutschen Konkurrenz einen erhöhten Anteil am Weltgeschäft zu verschaffen suchte, und daß sich die Kaufkraft und die Kaufkraft in Deutschland nicht in dem Maße gehoben hätten, wie man das nach den zahlreichen Reden über die Besserung der deutschen Wirtschaftskonjunktur erwarten zu können glaubte.

Ueber die Beteiligung ausländischer Aussteller an der Leipziger Messe hörte man recht verschiedene Urteile. Der Leiter des Vereins der deutschen Maschinenbauanstalten, Direktor Lange, drückte in seiner Rede beim Empfang der Presse auf der Technischen Messe am 7. März den Wunsch aus, daß künftig mehr als bisher ausländische Aussteller zum Wettbewerb mit deutschen Erzeugnissen zugelassen werden möchten. Von anderen wurde scharfe Kritik daran geübt, daß gleichzeitig mit der Leipziger Frühjahrsmesse — und sie um Monate überdauernd — eine europäische Kunstgewerbeausstellung veranstaltet wird. Die deutsche Qualitätsindustrie habe, — so sagte man, — sehr schwere Zeiten hinter sich. Sie

habe durch die Valutakonkurrenz unserer westlichen Nachbarländer gelitten und beginne erst jetzt etwas aufzuatmen, so daß alles vermieden werden sollte, die ausländische Konkurrenz zu stärken. Man wird bei allem Verständnis für einen gesunden internationalen Wettbewerb nicht bestreiten können, daß das Ausland gegenüber der deutschen Konkurrenz nicht so großzügig denkt und handelt, wie es hier von Leipziger Stellen nicht ohne stillschweigende Zustimmung des Leipziger Messeamts geschieht.

Leistungserhöhung der Invalidenversicherung.

Die Finanzen der Landesversicherungsanstalten werden durch die ständig anwachsenden Rentenlasten voraussichtlich bis zum Schluß dieses Jahres auf einen Stand gekommen sein, der eine Sicherung höherer Einnahmen unerlässlich macht. Nach einer Denkschrift des Reichsarbeitsministeriums betragen für sämtliche Landesversicherungsanstalten die Beiträge im Jahr 1925 545,4 Millionen und 1926 (Schätzungsweise) 641 Millionen Mark. Bei einer voraussichtlichen Beitragseinnahme von 614 Mill. Mark im Jahr 1926 müßten aber nach den bisherigen Erfahrungen an voraussichtlichen Ausgaben folgende Zahlen eingesetzt werden: 535 Mill. Mk. für Rentenleistungen, 46,4 Mill. Mk. für Heilverfahren und 37,8 Mill. Mk. für Verwaltungskosten, insgesamt also 619,2 Mill. Mk., so daß zwischen Ausgaben und Beiträgen kaum noch das Gleichgewicht besteht. Auf der Tagung des Verbandes Deutscher Landesversicherungsanstalten im September 1926 in Freiburg i. Br. bestanden erste Befürchtungen über die finanzielle Weiterentwicklung der Invalidenversicherung. Inzwischen hat die tatsächliche Entwicklung der Invalidenversicherung des Jahres 1926 jedoch gezeigt, daß ein Anlaß zu solchen ersten Befürchtungen vorläufig nicht besteht. Wohl liegt das Jahr 1927 noch ungeklärt vor uns; man darf aber doch die Hoffnung aussprechen, daß der Ende 1926 eingetretene Aufschwung der deutschen Wirtschaft von Dauer sein und der Invalidenversicherung auch im Jahr 1927 Mittel sichern wird, deren sie zur Durchführung ihrer Aufgabe bedarf.

Inwieweit die wirtschaftlichen Notlage der Arbeitnehmer seitens der Gewerkschaften an Reichsregierung und Reichstag verschiedene soziale Forderungen gestellt worden, darunter Herabsetzung der Altersgrenze zum Bezug der Altersrente und Erhöhung der Alters- und Invalidenrente. Zum Bezug der Altersrente soll das 60. Lebensjahr als derjenige Zeitpunkt angesehen werden, an dem nach billigem Ermessen die Altersrente erreicht wird, anstatt wie bisher nach Vollendung des 65. Lebensjahres. Die Höhe der Invalidenrenten, die sich in der Hauptsache zwischen 20 und 30 Mark monatlich bewegen, ist vollständig ungenügend. Die Herabsetzung der Altersgrenze würde an Rente, Rinderzuschuß und Beitragsausfall allein über 267 Mill. Mark betragen. Vom Reichsarbeitsministerium wurden die finanziellen Schwierigkeiten dieser Forderungen dargelegt. Trotz aller dieser Gründe wird vom Standpunkt der Arbeiterschaft die Forderung nach Herabsetzung der Altersgrenze aufrecht erhalten werden, ungeachtet auch der finanziellen Sorgen, wie sie auch auf der Tagung der Landesversicherungsanstalten zum Ausdruck gekommen sind. Sie müssen, nötigenfalls durch Erhöhung der Beiträge, jedoch unter entsprechender Zuschußleistung des Reiches befreit werden. Es darf nicht in Vergeßheit kommen, daß die Invalidenversicherung zwei Millionen Mark durch die Inflation und ein jährliches Zinsverlust von etwa 67 Mill. Mark pro Jahr vor dem Krieg verloren hat. Der Staat, der um diese Beträge schuldenfrei geworden ist, müßte entsprechenden Ersatz leisten. Die Möglichkeit einer Ausgestaltung der Invalidenversicherung muß im Reichstag eingehend geprüft werden. Auch wird man sich in absehbarer Zeit mit der organisatorischen Reform der Reichssozialversicherung befassen müssen. In diesem Problem haben sich die hervorragenden Sozialpolitiker abgemüht. Es hat aber bis heute noch keine einen ganz brauchbaren Vorschlag finden können. Das Streben nach Erhöhung der Leistungen ist aber eine Aufgabe, die schließlich doch im Interesse der Versicherten und Arbeitgeber einer Lösung entgegengeführt werden muß.

Berschiedenes.

Weißenheim, 16. März. (Wieder ein Ueberfall durch Automobilen.) Samstag früh zwischen 5 und 6 Uhr wurde der 22-jährige Knecht Ranz von Oberlaudenbach, der im Steinbruchbetrieb Rütz und Reimnuth in Heppenheim bedienstet ist, auf dem Wege zu seiner Arbeitsstätte von den Insassen eines des Wegs kommenden Autos angehalten und gefragt, ob er sich nicht für die Fremdenlegion anwerben lassen wolle. Als Ranz keine zustimmende Antwort gab, verjagten die Automobilen ihn mit Gewalt ins Auto zu ziehen. Dem Ueberfallenen gelang es jedoch, sich loszumachen und querfeldein zu flüchten. Ranz machte alsbald der Bahnverwaltung in Laudenbach Mitteilung von dem Vorfall, die die Polizei in Weißenheim und verschiedene Gendarmeriestationen weiter verständigte. Es wurde festgestellt, daß das Auto Samstag früh zwischen 5.30 und 6 Uhr am Weißenheimer Friedhofe gehalten hat und dann in der Richtung nach Hemsbach weiterfuhr. Es handelt sich um einen grauen Kraftwagen mit drei Insassen. Die Spur führt in die Gegend von Darmstadt.

Mannheim, 15. März. (Schwerer Motorradunfall.) Am Samstag abend zwischen 8 und 9 Uhr ereignete sich in Rheinauhafen ein schwerer Motorradunfall. Von Schweizingen kommend, wollte der bei dem Kohlenjandikat beschäftigte Karl Grün mit seinem Motorrad, auf dem er noch den bei der gleichen Firma beschäftigten Günter als Sozius sitzen hatte, an dem in der Grabmannstraße haltenden elektrischen Straßenbahnwagen vorbeifahren. Infolge des gerade um diese Zeit großen Verkehrs fuhr Grün auf einen Arbeiter. Grün stürzte mit seinem Motorrad. Ersterer erlitt einen Schädelbruch, der Mitfahrer schwere Kopfverletzungen und der Ueberfahrene einen Beinbruch und ebenfalls Kopfverletzungen. Alle drei wurden mittels Sanitätsautos in das neue städt. Krankenhaus überführt.

Ludwigshafen, 15. März. (Durchstiche reien bei der Post.) Der bekannte Fabrikant Direktor Albert Wagner von hier, der seinerzeit in dem bekannten Hoeßle-Prozess eine besondere Rolle spielte, ist im Laufe des heutigen Tages auf Veranlassung des Untersuchungsrichters in Frankenthal wegen großer Durchstiche reien durch die Kriminalpolizei in seiner Wohnung verhaftet worden. In der gleichen Angelegenheit wurde der frühere Leiter des Post-Hochbaubüros Ludwigshafen, Baurat Kastell in seinem Amtsbüro in Speyer verhaftet. Die Durchstiche reien sollen bei der Vergabung von Postbauarbeiten erfolgt sein. Ferner wurde gegen einen Beamten der I. O. Farbenindustrie, der sich zur Zeit angeblich in Mitteldeutschland aufhalten soll, ein Haftbefehl erlassen. Dieser Beamte soll dem Fabrikanten Wagner bei der Vergabung von Arbeiten Vorschub geleistet haben.

Schlierstadt bei Adelsheim, 15. März. (Das leidige Auf-den-Zug-springen.) Der 85 Jahre alte Josef Ebel sen. von hier sprang auf der Station Adelsheim auf den Zug, als sich dieser bereits in Bewegung gesetzt hatte. Der Unglückliche kam unter die Räder, wobei ihm die 3. und 4. rechte Fußgelenke abgehauen wurden. Der Fuß mußte ihm im Krankenhaus Osterburken abgenommen werden.

Karlsruhe, 15. März. (Bahnrevol.) In der Nacht vom Samstag zum Sonntag wurden durch unbekannte Täter auf der Durmersheimer Landstraße, etwa 400 Meter außerhalb Durmersheim, zwei Telegraphenstangen quer über das Gleise der Lokalbahn gelegt und dadurch der Verkehr gefährdet. Untersuchung ist eingeleitet.

Karlsruhe, 15. März. (Der Leichenfund in der Hohenzollerhöhle aufgeklärt.) Ein Mannheimer...

Dandenzell, 15. März. (Ein jüngerer Steinzeitfund.) Bei Aufräumungsarbeiten fand der hiesige Landwirt...

Billingen, 15. März. (Ein Jubiläum im Dienste des Volkes.) Ein schönes Jubiläum darf heute der hiesige...

Schramberg, 14. März. (Ein Unglück kommt selten allein.) Der ledige Fabrikarbeiter Karl Marfurt von Eienberg...

Lörrach, 15. März. (Vertrauter Uebermut.) Ein etwa 30 Jahre alter Mann aus dem vorderen Wiesental...

Berlin, 14. März. (Wie Martha ihre Finanzen sanierte.) Mit einem raffinierten Trick verjagte eine Ver-

käuferin in einem großen Konfektionshause der Ebbe in ihrer Kasse aufzuhelfen. Das junge Mädchen, eine gewisse Martha F.,...

Selbstmord eines Arztes. Offenbach a. M., 14. März. In der Nacht zum Montag hat sich der praktische Arzt Dr. Hamann aus Trauer über den Tod seiner Frau erschossen.

Zwei Bergleute tödlich verunglückt. Hamm, 14. März. Auf der Seche Radbod stürzten 2 Bergleute, die mit Ausbesserungsarbeiten in einem Stapelsticht beschäftigt waren, aus 90 Meter Höhe in den Schacht. Beide waren sofort tot.

Es kommt ein Komet. Streift er die Erde? — Die Astronomen fürchten nichts. Schon im Jahre 1921 hat der Komet Pons-Winnecke einige...

Auf der Pariser Sternwarte betrachten Direktor Vestandres und dessen Mitarbeiter die Nähe des Kometen Pons-Winnecke als ein wirkliches wissenschaftliches Fest, das fruchtbringende und wertvolle Wahrnehmungen in Aussicht stellt.

Der gelehrte Astronom Diabolini, dem auf der Sternwarte gewissermaßen der „Rayon der Kometen“ zugeteilt ist, äußerte: „Vom 26. bis 28. Juni werden wir den Kometen Pons-Winnecke sozusagen bei der Hand haben: in der Entfernung von 9 Millionen Kilometer.“

den wir überdies einen wahrscheinlich mit freiem Auge sichtbaren Kometen haben. Die Physiker und Chemiker werden mit jubelndem Herzen sich ihrer Sache hingeben können.

„Und die Schädlichkeit der Gase?“ Der gelehrte Astronom gibt seiner Ueberzeugung Ausdruck, daß die amerikanischen Befürchtungen unbegründet sind.

Mißbrauchte Kinder; man verdient eben dabei. In einer kleineren Mittelstadt sind dreißig, z. T. äußerst jarte Kinder im Alter von 7—13 1/2 Jahren drei Tage nacheinander mit ihren Eltern auf Maskenbällen gewesen; sie alle blieben bis nach Mitternacht, sieben von ihnen bis 4 1/2 Uhr morgens.

Er hat sein Herz auf dem rechten Fleck! Aus Genf wird gemeldet, daß man dort bei der Operation eines Schulknaben aus Seethal festgestellt, daß sein Herz auf der rechten Seite lag.

Das größte Wasserrad Deutschlands befindet sich in Lauerbach bei Oberbach im Odenwald. Mit einem Durchmesser von 10,06 Meter übertrifft es das bekannte große Rad der Schloßmühle von Meersburg am Bodensee um 2 Meter.

Boran kann man die Nationen im Gasthaus erkennen? Nach der Behauptung des Direktors einer Schule für Psychotherapie in Paris kann man im Gasthaus die Nationalität eines Menschen an dessen Benehmen sofort erkennen.

Schweinemarkt in Bruchsal vom 16. März 1927. Angefahren wurden: Milchschweine 155, Läufer 47. Verkauft wurden: Milchschweine 100, Läufer 20.

Evangelischer Gottesdienst. Sonntag, 20. März 1927. Deuli. 10 Uhr: Gottesdienst Stadtkirch Wöhlle. 1 Uhr: Kindergottesdienst. Wochengottesdienst. Donnerstag, 24. März 1927. 8 Uhr: Wochenandacht. Stadtkirch Wöhlle.

Zum Kaffee gehört „Franck“

Mensch mach mit!! in Hunold's Fahrtschule. Du lernst dort am besten fahren. Auto Fahrtschule Jng. Otto Hunold Mannheim J63.

Auch gegen Teilzahlung erhalten Sie ein Presto \* Fahrrad. \* Verkauf durch: Carl Baer, Sinsheim.

Weißer Zähne. Einmaliges Putzen mit der herrlich erfrischend schmeckenden Chlorodont-Zahnpaste erzielen Sie einen wunderbaren Glanz...

Ein Zettel aus dem Haushaltsbuch. Dr. Thompson's Seifenpulver. 2 kleine Posten im Hauskalender, die Ihre Kasse kaum empfindet, u. doch verdanken Sie diesen beiden unbedeutenden Ausgaben eine blendend weiße Wäsche.

Geräuch. Fische ab Räucherei Käse billiger ab Fabr'k. C. Otto Gehlert, Altona 21. Blondes Haar. Pflege mit SABOL-Kamillen-SHAMPOON.

Flomilch. Frisch, fruchtig, süßlich. Wohlgeschmack, Wohlgeruch, Wohlgeschmack.

Bier im Haushalt. selbst zu brauen, ist so einfach wie Kaffee kochen, mit dem echten Braumellin.

Braumellin (gesetzlich geschützt). (Malz und Hopfen enthaltend), Päckchen für 12 1/2 Liter - 75 Rmk., für 25 Liter 1.25 Rmk.

# Frühjahrs-Neuheiten

in größter Auswahl und Preiswürdigkeit.

<b>Papillon</b> 70 cm breit, reine Wolle moderne Karos	2.50	<b>Rips</b> 130 cm breit, reine Wolle, modernes Farbenfortiment Mk. 8.—	5.90	<b>Wachsjamt</b> in großer Auswahl	2.80
<b>Karo</b> 100 cm breit, reine Wolle neueste Musterung	4.60	<b>Sacquard</b> 130 cm breit, reine Wolle prächtige Qualität	8.50	<b>Samt</b> schwarz, 70 cm breit, la. Körperware, besonders billig	5.25
<b>Popeline</b> 85 cm breit, reine Wolle in vielen Farben	2.75	<b>Schattenrips</b> 130 cm breit, reine Wolle, das neue Gewebe für Kostüme und Mäntel	10.—	<b>Colienne</b> großes Farbenfortiment	5.75
<b>Faconné</b> 85 cm breit, reine Wolle neue Farben	3.40	<b>Wachseide</b> 70 cm breit neue Pepita Karos	1.45	<b>Crépe de Chine</b> leuchtende Frühjahrsfarben Mk. 8.—	7.—
<b>Epingle</b> 100 cm breit, reine Wolle, prachtvolle Qualität und Farben	4.70	<b>Wachseide</b> 70 cm breit, neue Sacquard- und Blumendessins Mk. 1.85,	1.50	<b>Seidenrips</b> 100 cm breit, schwarz, weichfließend	11.—
<b>Sacquard</b> 100 cm breit, reine Wolle neueste Musterung	5.90	<b>Rohseide</b> 70 cm breit ganz besonders billig	2.50	<b>Vollwoile</b> 115 cm breit, Schweizer Ware	1.75

## Damenmäntel — Damenkleider

# K. Blum Inh.: Ginsheim

Mag Kohn

Bekannt reelle Bezugsquelle für Qualitätswaren.

### Ämtliche Bekanntmachungen.

#### Berhütung von Waldbränden.

In der trockenen Jahreszeit, insbesondere auch im Frühjahr, bevor sich der Waldboden begrünt hat, kommen erfahrungsgemäß durch Unachtsamkeit immer wieder Waldbrände vor.

1. Es wird daher darauf hingewiesen, daß nach § 64 des Forstgesetzes in Verbindung mit § 26 des Gesetzes über Forststrafrecht und Verfahren das Anzünden von Feuer im Wald oder in der Nähe desselben (in fünfzig Schritt Abstand) ohne Erlaubnis des zuständigen Forstamtes bei Vermeidung von Geld- und Haftstrafen verboten ist.

2. Wer durch Wegwerfen von brennenden oder glühenden Streichhölzern oder Tabakresten einen Waldbrand verursacht, macht sich der fahrlässigen Brandstiftung schuldig. (§ 309 Reichsstrafgesetzbuch; Gefängnis bis zu einem Jahr oder Geldstrafe). Außerdem ist der Täter schuldensersatzpflichtig.

3. Schadensersatzpflichtig und straffällig werden auch diejenigen Eltern, Pflegeeltern, Vormünder und sonstige Aufsichtspersonen, welche es unterlassen, die unter ihrer Aufsicht stehenden Kinder oder Pflegebefohlenen von den obengenannten strafbaren Handlungen abzuhalten.

4. Nach der bezirkspolizeilichen Vorschrift vom 27. 4. 1887 ist bei anhaltend trockener Witterung das Tabakrauchen in den Waldungen des Amtsbezirks bei Vermeidung von Geld- oder Haftstrafen untersagt.

Sinsheim, den 11. März 1927.  
Badisches Bezirksamt.

### Kath. Jungmänner-Verein Sinsheim

#### Theater-Aufführung

#### Andreas Hofer

Volksschauspiel in 5 Aufzügen und 1 Schlussszene von P. Ferdinand von Scala

am Sonntag, den 20. und 27. März 1927 jeweils abends 8 Uhr Anfang.

Sonntag, den 27. März, nachm. 1/23 Uhr für Auswärtige und Kinder im „Löwensaal“ in Sinsheim.

Eintritt: 0,50 RMk. und 1 RMk.

Kartenvorverkauf bei Buchhandlung Spranz. Eintritt ist jedermann gestattet.

### Evang. Frauenarbeitschule Sinsheim

Vom Sonntag, den 20. März bis Dienstag, den 22. März findet im Arbeitsschulhaus (Marktplatz) eine

#### Ausstellung von Schülerinnenarbeiten

statt. Eröffnung Sonntag, den 20. März 11 Uhr. Jedermann ist herzlich eingeladen. Eintritt frei.

#### Lezie

### Nutz- und Brennholzversteigerungen

des Forstamtes Neckar Schwarzbach

1. Mittwoch, den 23. März morgens 10 Uhr im Gasthaus zur „Finstertuch“ in Neckarhäuserhof aus Domänenwald Röderwald, Abt. 2, 3, 4 und Unterer Neckarberg, Schläge 12—17: 46 Ster ei Nusschichtholz (41 Scheit II. III. und 5 Rollen); Brennholz: 387 Ster Scheit (104 bu, 161 ei, 122 gem.), 16 Ster bi u. erlene Rollen, 355 Ster bu, ei, gem. u. nadel Brügel, 300 Ster Reisprügel, 5 Lofe Schlagraum u. 2 Lofe birkenes Nussreißig. Ein großer Teil des Holzes kann auch nach dem Baulande abgefahren werden. Vorzeiger: Förster Heiß-Schönbrunn.

II. Samstag, 26. März morgens 10 Uhr im „Schiff“ in Pleutersbach aus Domänenwald Kolben, Abt. 1, 5, 7, 8, 10, 12 und Oberer Neckarberg, Schlag 12, 15, 20: Stammholz: 1 Eiche III., 2 VI., 2 Hainb. IV. V.; 300 Stück Hopfenstangen und Rebstecken; 15 Ster ei Nusschichtholz II. III.; Brennholz: 791 Ster Scheit (386 bu, 310 ei, 95 gem.), 25 Ster bi u. ah. Rollen, 367 Ster bu, ei und gem. Brügel, 304 Ster Reisprügel und 1 Los birkenes Nussreißig. Ein großer Teil des Holzes kann auch nach dem Bauland abgefahren werden. Vorzeiger: Forstwart Zimmermann-Schönbrunn.

### Alte Tausender

habe ich nicht, aber

### Wägen

25, 30 und 40 Str. Tragkraft. 1 Federprüllwagen 40 bis 50 Str. Tragkraft, 1 Federwagen 15 Str. Tragkraft, geeignet für Gärtner, Wagen ohne Feder.

Großes Lager in kleinen Zylinderwagen 3 bis 10 Str. Tragkraft und Erntewagen. Ein Bauernwagen als Muster anzusehen im Gasthaus „zum Löwen“ in Sinsheim.

Großes Lager in Fahrrädern, Nähmaschinen, Zentrifugen, Herden, Landwirtsch. Maschinen, Maschinenmessern, sonstigen Geräten und Ernteteilen.

### Reinh. Hassis

Wagenbau und Maschinenhandlg.

Odenheim bei Bruchsal.

### Preuss. Südd. Klassen-Lotterie

Die Ausgabe der Lose zur 1. Klasse hat begonnen. 280 000 Gewinne eventl. 2 Millionen, 1 Million, 500 000, 300 000, 200 000, 100 000 usw.

### Lose

1/8 1/4 1/2 1/1 für jede Klasse 3.— 6.— 12.— 24.—  
1/8 1/4 1/2 1/1 für alle 15.— 30.— 60.— 120.— 5 Klassen

Prompter Versand nach auswärts. Prospekte gratis und franko. Ziehungsliste für alle 5 Klassen Mk. 1.—

### Trotter Staatliche Lotterie-Einnahme

Heidelberg

Bismarckplatz (Hotel Reichspost)

Fernspr. 58 / Postscheckkonto Karlsruhe 29292

Lose sind noch zu haben bei der ämtlichen Verkaufsstelle Herrn Fritz Rohleder, Friseurgeschäft, Sinsheim, Eisenbahnstraße.

### Überseereisen



Regelmäßige Personen- und Frachtdienste nach Nordamerika, Mittelamerika, Südamerika, Ostasien, Australien und Afrika

Vergnügungs- und Erholungsreisen, wie Fjord- und Polarfahrten, Reisen um die Welt, Westindien-Reisen

Interessenten erhalten Auskünfte und Prospekte kostenlos durch die

### Hamburg-Amerika Linie

HAMBURG 1 + ALSTERDAMM 25

und die Vertretungen an allen größeren Plätzen des In- und Auslandes.

Vertretung in Sinsheim I. B.

Hermann Betsch, Hauptstr. 304.

Generalagentur für den Freistaat Baden Reisebüro H. Hansen, B.-Baden, am Leopoldplatz.

### Ordentlicher Junge

kann als Lehrling eintreten.

Oskar Bauer

Baumschule, Orombach.

### Sehr billige Betten

Schönes rot. Deckbett 1 1/2-schlfrig gut gefüllt 30 Mk. Kopfkissen dazu Stück 10 Mk.

Bettfedern das Pfd. 3.— und 4.50 Metallbettstelle für Erwachsene mit Patentrost 90 breit, 190 lang 22 Mk., Kinderbettstelle 18 Mk.

große Seegrasmatratze 3 teilig mit Keil 25.—

Frachtfreier Versand.

### Albert Sommer

Betten-Spezialgeschäft Heidelberg, Hauptstr. 80 u. 92

### 1000 de gesund!

Jeder selbst

chronisch Kranke

probieren

Dr. med. Greither's

wunderbare

natürl. und angenehme

### Salus-Oel-Kur

(Heilen heißt reinigen!) 1/2 Fl. Mk. 2.—

1/1 Fl. Mk. 4.—

Dazu gehörig radioaktive Blutauffrischungs-

### Nährsalz-Tablett.

Karton Mk. 1 50

Das aufsehenerregende Kur- u. Heilbuch Mk. 2

Viele ärztliche u. private

Dankschreiben!

Alleinversand:

F. Barts, Heilbronn

Kaiserstr. 34 am Markt.

Glänzende Erfolge!

### Wie fühlen Sie sich?

Nimmt man Kruschen-Salz, so fühlt man sich immer wohl, erfrischt sich besser

und voller Lebensfreude. Kruschen-Salz

erfrischt die inneren Organe (Leber, Nieren und Magen),

so daß der Stoffwechsel immer gut funktioniert.

Mark 3.— pro Glas.

Ad. Engel, Engeldrogerie Sinsheim.

### Wie steht es mit Ihren

### Geschäfts-Drucksachen

Dieser Frage haben Sie bisher nicht immer die erforderliche Aufmerksamkeit zugewandt, weil Sie mit anderen Dingen zu stark überlastet sind.

Wir wollen Sie entlasten und stehen Ihnen mit sachmännlichem Rat und tatkräftiger Hilfe zur Verfügung. Wir setzen dabei voraus, daß Sie sich über den Wert guter, künstlerisch und werbetech-

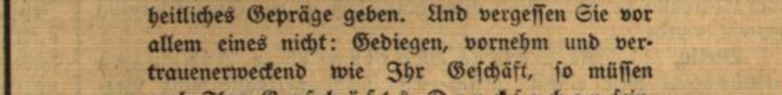
nisch wirkungsvoll ausgestatteter Geschäftsdrucksachen im Klaren sind. Nebenbei bemerkt sind Geschäftsdrucksachen nach neuestem Geschmack nicht teuer als solche, die Sie mit veralteten Schriften und in unmoderner Aufmachung herstellen lassen.

Wichtig ist auch, daß Sie allen ihren Geschäftsdrucksachen, wie Briefbogen, Briefumschlägen, Geschäftsstarten, Rechnungsformularen usw. einheitliches Gepräge geben. Und vergessen Sie vor allem eines nicht: Gebiegen, vornehm und vertrauensweckend wie Ihr Geschäft, so müssen auch Ihre Geschäfts-Drucksachen sein.

Die unterzeichnete Firma liefert solche preiswert.

### G. Becker'sche Buchdruckerei

Verlag des „Landboten“ (Sinsheimer Zeitung)



### Sparzam

im Haushalt ist heute die Pflicht jeder Frau. Wenn Sie die teuren Schuhe so pflegen, daß sie lange halten, sind Sie wirklich sparsam.

Nehmen Sie zur Lederpflege nicht das Billigste, sondern das Beste. Nehmen Sie die meistgebrauchte, in der Qualität beste Lederpaste

### Erdal

putzt die Schuhe pflegt das Leder



Die at Südl me nigung sonder geblich wohne jüdisch mit d sich v pa ber Marj

Die at Südl me nigung sonder geblich wohne jüdisch mit d sich v pa ber Marj

Die at Südl me nigung sonder geblich wohne jüdisch mit d sich v pa ber Marj

Die at Südl me nigung sonder geblich wohne jüdisch mit d sich v pa ber Marj

Die at Südl me nigung sonder geblich wohne jüdisch mit d sich v pa ber Marj

Die at Südl me nigung sonder geblich wohne jüdisch mit d sich v pa ber Marj

Die at Südl me nigung sonder geblich wohne jüdisch mit d sich v pa ber Marj

Die at Südl me nigung sonder geblich wohne jüdisch mit d sich v pa ber Marj

Die at Südl me nigung sonder geblich wohne jüdisch mit d sich v pa ber Marj